Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 14. Mittwochs den 31. Januar 1821.

Bei der großen Menge von Armen beiderlei Geschlechts, Erwachsene und Kinder, welche in Ermangelung eines anderen Unterkommens, und oft halbnackt in das hiesige Armen- und Arbeitshaus aufgenommen werden müssen, fehlt es uns an Kleidungsstücken aller Art, um dem augenblicklichen Bedürfnisse abzuhelfen.

Es ergeht daher unsere so ergebene als dringende Bitte an Ein hiesiges wohlthätiges Publikum, alle alte abgelegte Kleidungsstücke und Wäsche, so geringe sie auch in eines jeden Haushaltung scheinen mögten, als eine milde Gabe in das hiesige Armen- und Arbeitshaus zu schicken, woselbst Herr Buchhalter Schiller das Ueberschickte gegen Quittung dankbar in Empfang nehmen, und nächst uns für die zweckmäßige Verwendung desselben sorgen wird.

Breslau den 22sten Januar 1821. Die Armen-Direction.

Breslau, den 30. Januar.

Den heut'gen Tag, an dem das Haupt der Preußischen Justiz, der wirkliche Geheime Staats- und Justizminister von Kircheisen, vor 50 Jahren Seine juristische Wirksamkeit als Referendarius des Königlichen Kammergerichts begann, feierten die hiesigen Justizbeamten bei einem fröhlichen Mittagsmahle in dem geschmackvollen Logen-Saale, Friedrich zum goldnen Scepter. In inniger Verehrung des Jubelgreises, und in schöner Eintracht hatten sich ihnen mehrere Mitglieder der hiesigen Regierung angeschlossen; und als erbetene Gäste verschönerten das heitere Fest des in Schlesien kommandirenden Generals Herrn Grafen von Ziethen Excellenz, so wie die Ersten aller hiesigen Behörden. Laut und innig ertönten die Wünsche für den hochverehrten Jubelgreis, der Seine 50jährige Bahn, wie eines der bei dem Feste gesungenen Lieder spricht:

„ging
. . . . . ohne Wanken,
wie ein Heros wunderbar
in dem Kreise der Gedanken
mächtig thronend, ruhig, klar,
Kühn den Schlangenkreis durchbrechend,
der vom Mark der Güte zehrt,
die gekränkte Unschuld rächend,
und beschützend ihren Heerd."

Möge Er lange noch so über uns walten! —

Berlin, vom 27. Januar.

Se. Majestät der König haben dem an die Stelle des bisher am diesseitigen Hoflager accreditirt gewesenen Königlich Französischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Herrn Marquis de Bonnay,

in gleicher Eigenschaft ernannten Herrn Vicomte de Chateaubriand, am verwichenen Mittwoch den 17ten d. um 10 Uhr Morgens im Königl. Palais eine Audienz zu ertheilen, und aus dessen Händen sowohl sein Beglaubigungs- wie auch das Rappel-Schreiben seines Vorgängers entgegen zu nehmen geruhet.

Bei der am 18ten, 19ten, 20sten, 22sten, 23sten und 24sten d. M. gezogenen Dreißigsten Königl. kleinen Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 12,000 Rthlr. auf No. 17074 bei Bacher in Potsdam; die nächstfolgenden 2 Hauptgewinne zu 4000 Rthlr. fielen auf No. 3701 und 44188 bei Rolin in Stettin und bei Baller in Berlin; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf No. 35546 43189 und 53179; 4 Gewinne zu 1500 Rthlr. auf No. 10120 14144 24713 und 25915; 5 Gew. zu 1000 Rthlr. auf No. 2773 32599 36507 45851 und 50974; 10 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 8717 12065 15088 18815 24986 25331 27915 33443 38534 und 48328; 30 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 704 1040 1576 1784 2904 3100 7491 8542 9004 16397 17662 20036 20824 20954 23807 24369 25713 28947 33568 37251 41225 45895 46867 47260 47883 49062 50862 51241 51506 und 53813; 200 Gewinne zu 100 Rthlr. auf No. 41 114 459 521 894 1042 1130 2876 3585 3622 3690 3762 4199 4463 4494 4076 5289 5831 5880 5953 6969 7040 7225 7500 7534 7546 7674 8043 8146 8199 8361 8591 8772 8953 9535 10212 10334 10748 10811 10838 10961 11712 12395 12403 12436 13079 13278 13508 13530 13727 13783 14059 14601 14721 15079 15084 15305 15588 16024 16091 16136 16270 16559 16793 17394 18523 19067 19337 19370 20308 20571 20778 21134 21283 21514 21582 21924 22113 22225 22283 22284 22332 22534 22706 23145 23462 23768 23819 23884 24593 24798 24897 25070 25343 25357 25586 25706 26319 26426 26497 26584 26859 26867 27484 27590 27593 27740 27835 28123 29174 29418 29622 30127 30390 30392 30500 30827 31222 31235 31610 31999 32010 32170 32537 33072 33198 33502 33865 33916 34077 34681 34736 34995 35011 35093 35541 35758 36623 36838 36873 37019 37020 37072 37574 38336 38586 38714 38996 39013 39126 39237 39323 39470 39541 39575 40189 40598 40637 40735 40741 40881 41598 42331 42776 42856 42859 42965 43967 44039 44134 44319 44494 45225 45624 45697 45902 45988 46560 46932 47052 47392 47410 47434 47832 47899 48436 49091 49310 49334 50138 50290 50692 51061 51274 51808 52488 53099 53239 53507 und 53968.

Der bisherige Plan der Königl. kleinen Lotterie, bestehend aus 54000 Loosen zu 3 Rthlr. Einsatz in Courant, und 13000 Gewinnen, ist auch zur nächstfolgenden ein und dreißigsten Königl. kleinen Lotterie beibehalten, und der Anfang der Ziehung dieser Lotterie auf den 22. Februar d. J. festgesetzt.

Wien, vom 19. Januar.

Ueber den Congreß in Laibach enthält ein öffentliches Blatt folgenden belehrenden Artikel: „Die Gewalt der geistigen Umwälzung und fortreißenden Bewegung, welche in der französischen Revolution zuerst als wilder Ausbruch des Volkswillens — als Revolution von unten hinauf — sich kund gab, unsre Lebenszeit seitdem mit so viel Unheil erfüllte, und mit den drei Militairrevolutionen des verwichenen Jahres eine neue Epoche begonnen zu haben scheint, veranlaßt abermals die höchsten Erhalter des Friedens unsers Welttheils, gemeinsam zu erforschen was, zur Beherrschung und Lenkung jener furchtbaren Bewegung, zur Abhaltung allgemeinen Verderbens, zur Begründung des Bessern mitten in der Verwirrung, heilsam oder nothwendig sey. — Die monarchischen Grundsätze, darauf gerichtet, daß vermöge einer festen und dauernden Ordnung der Rechtszustand in allen Theilen des großen Ganzen beschützt werde, sind im Kampfe mit jenen Theorien und Bestrebungen, welche auf die Souverainität aller Einzelnen die Regierung gründen wollen, und während sie dem System nach, die größten Reiche in demokratische Republiken mit einer monarchischen Administration zu verwandeln scheinen, der Wirklichkeit nach die Regierung, aller geschichtlichen Grundfesten beraubt, von einer durch Sophistik oder Waffengewalt starken Parthei auf die andere übertragen, und die Staaten in den Zustand immerwährender Unruhe und rechtloser Aenderung stürzen. — Es muß bei diesem großen Kampfe und Gegensatz immer dringenderes Bedürfniß werden, mehr und mehr in allmäh-

liger Entwickelung und annähernder Vollendung jene Institutionen deutlich zu erkennen und ins Leben zu rufen, welche geeignet sind, die Monarchie in solcher Reinheit und Ausbildung wirksam zu zeigen, daß die billigen Wünsche aller rechtlichen und wohldenkenden Unterthanen in derselben nach Thunlichkeit befriedigt werden. Diese Institutionen, obwohl nach ihrem Grunde und Zweck von den Ausgeburten der entgegenstehenden Lehren der Unabhängigkeit verschieden, sind dagegen von der Art, daß sie allen denen volle Genüge leisten können, welche diesen letztern nur aus Verleitung und Irrthum, und mit noch unverdorbenen Herzen anhängen. Um so wichtiger und unerläßlicher wird daher von Tag zu Tage die Aufgabe von dem richtigen und probehaltigen Begriffe einer ständischen Verfassung, und von der Unterscheidung monarchischer und dagegen rein demokratischer und unzulässiger Formen. Ohne in dieser großen Frage vorgreifend Aussprüche thun zu wollen, finden wir Anlaß genug, die verschiedenen in unserer Zeit entstandenen Verfassungen in diesem Betracht mit einander zu vergleichen, und wir glauben demnach, die neuern deutschen Verfassungen, der französischen Constitution von 1789 und der spanischen von 1812 als zwei Endpunkte gegenüber stellen zu können. Die deutschen Verfassungen, namentlich die Baiersche, Würtembergische, Badische und Hessische, beginnen mit der wichtigen Erklärung: Der Regent vereinigt in sich alle Theile der höchsten Staatsgewalt. Die Bundesgesetzgebung fügt hinzu: Der Souverain kann durch eine landständische Verfassung nur in Ausübung bestimmter Rechte an die Mitwirkung der Stände gebunden werden. In diesen Verfassungen erscheint aber die oberste Staatsgewalt, die souveraine Obrigkeit, als auf den Monarchen beruhend, und durch die ständischen Rechte bei der Gesetzgebung und Steuerbewilligung keineswegs zerrissen und entwurzelt; die Verfassung bestimmt nur die gültige gesetzliche Form, unter welcher, in gewissen Fällen, eine Verfügung souverainer Ausspruch werden kann. Die verfassungsmäßige Mitwirkung der Stände ist die gesetzliche Bedingung, an welche die Bildung des monarchischen Willens in den bezeichneten Fällen gebunden ist. — Dem entgegengesetzt schuf die französische Constitution von 1789 und die neuere spanische eine souveraine Versammlung, als den Sitz des auf einen Punkt concentrirten, souverainen und dictatorischen Volkswillens, welcher seinerseits nur einigermaaßen an die Zustimmung der obersten Magistratsperson gebunden seyn sollte. — In den deutschen Verfassungen ferner gehn die verschiedenen Stände als solche in die Vertretung ein, die Deputirten können zwar durch spezielle Aufträge in ihren Votis nicht gebunden werden, wohl aber wird das Wahlrecht durch eine besondere Standeseigenschaft, oder durch korporative Einrichtungen begründet. Die Kammern sind nämlich zusammengesetzt: erstlich aus den Häuptern der ansehnlichsten ältesten und unabhängigsten Familien, welche gegenüber dem Staate in einer gewissen Selbstständigkeit gedacht werden, gleichsam als untergeordnete kleine Staaten oder Körperschaften. Zweitens, aus den Deputirten des minder begüterten und vornehmen Adels, welcher (namentlich in Würtemberg) nach Distrikten in körperschaftlichem Verbande mit einander steht. Drittens sind die obersten Kirchenhäupter, beides, die katholischen und protestantischen, und die Repräsentanten der Universitäten, Mitglieder der Kammern. Viertens haben die vornehmsten und selbstständigsten Städte, welche einer eigenen Verwaltung und Municipal-Verfassung genießen, oder in solche hergestellt werden sollen, das Recht, eigene Deputirte zu ernennen. Endlich haben die Bewohner der kleinern Städte, Flecken, Dörfer und des Flachlandes, welche ebenfalls in Sprengel und Gemeinden mit besonderer Gemeinde-Verfassung und Communalrechten verbunden sind, oder nach bereits vorliegenden Gesetzen es seyn sollen, das Recht zu Ernennung einer bedeutenden Anzahl von Deputirten, wobei durch ein Wahlgesetz Vorsorge getroffen ist, daß die mit Grund-Vermögen am meisten betheilten Einwohner auch nach dem Verhältniß ihres Besitzes an den Wahlen Antheil haben. Die so komponirte Stände-Versammlung bildet gleichsam die auf einen Punkt zusammengezogene Repräsentation der besonderen Stände und Körperschaften, ihrer Gerechtsame und Interessen, welche dem Staate gegenüber in einiger Selbstständigkeit gedacht werden, und mittelbar die Vertretung der ein-

zelnen Privatrechte. Die Repräsentation ist aber nicht souverain, sondern, wie jedes besondere und Privatrecht selbst im Verhältniß zum obersten Staatswillen zu Gehorsam verpflichtet ist, so ist auch ihre concentrirte Vertretung im Verhältniß zur souverainen Gewalt treu-gehorsamst und unterthänig. Sie beschränkt die Ausübung derselben durch gesetzliche Formen in ähnlicher Weise, als z. B. eben diese souveraine Gewalt im Verhältniß zu jedem einzelnen Privatrecht selbst durch eine unabhängige Justiz beschränkt und gebunden ist. — Ganz im Gegensatz mit diesen Grundsätzen bauen die Constitutionen von 1789 und von 1812 die Repräsentation auf vorgängige Vernichtung der besondern Stände, und vorsätzliche Verkennung aller unterscheidenden und individuellen Interessen; auf allgemeine Gleichartigkeit. Die allgemeine Vernunft soll als diejenige Eigenschaft betrachtet werden, welche das Recht der Vertretung einzig begründet; und daß es, nach dem Ausdruck im Zerbino, eine lumpigte Sorte von Vernunft sey, wovon hier die Rede ist, erhellt schon daraus, daß sie nach bloßen Ziffern ausgeschieden und extrahirt werden soll. Die Ziffern sollen entscheiden, was als Vernunft, und was als Unvernunft gelten soll; und die Idee von Recht vor der tyrannischen Alleingewalt der Ziffer verschwinden. Die so aufgefundene Vernunft kann daher mit Konsequenz auch den Monarchen nicht anders, denn als ihren Knecht ansehen, dem sie nur aus einer Art von Klugheit oder Gnade noch ein mäßiges Veto zugestehen kann. — In diesen Grundlagen scheinen uns die wesentlichen Unterschiede zwischen der monarchisch-zulässigen, und den falschen und verwerflichen Verfassungen zu bestehen, und wir lassen für jetzt alle in der Mitte liegenden Systeme, zufällige Modifikationen und weitere Fragen außer Betracht. Man kann ohne Anstand behaupten, daß die erwähnten Constitutionen von 1789 und 1812, die erste Französische und die spätere Spanische, den Gegenpol der monarchischen Ideen bilden, und daß dagegen die deutschen Verfassungen, obschon auch sie noch die Aufgabe, ächte und starke Freiheit mit Einheit zu verbinden, nicht allenthalben hinlänglich gelöset haben dürften, doch die besten Beispiele für die mit dem Bestand und Würde der Monarchie vereinbaren Verfassungen abgeben. Es ist daher zu erwarten, daß die obersten Staats-Anführer mehr und mehr dahin streben werden, die Grundfesten des gesellschaftlichen Zustandes nach jenen Grundsätzen zu befestigen, die seither in Deutschland mit dem meisten Umfang erörtert wurden, und in der Anwendung den dankbarsten Boden gefunden haben. Man kann die Hoffnung nähren, daß Deutschland, die immer aufs Neue fruchtbare Mutter derjenigen Formen und Einrichtungen, welche die gesellschaftlichen Verhältnisse in Europa überwiegend bestimmen, auch in der jetzigen Entwickelungs-Periode, ohne Beeinträchtigung fremder Nationalität, als die große Schule und gründliche Vermittlerin praktisch-wichtiger Ideen werde anerkannt und benützt werden."

Man sagt, der englische Botschafter, Lord Stewart, habe dem Fürsten Metternich und dem russischen Staats-Sekretair, Grafen Capo d'Istria, vor ihrer Abreise nach Laibach, im Namen seines Hofes eine Note von wichtigem Inhalte übergeben. Zugleich soll dem Lord Stewart von Seiten seines Hofes vollkommene Zufriedenheit über seine bisher geleisteten Dienste bezeugt worden seyn, wodurch die seit längerer Zeit verbreiteten lächerlichen Gerüchte in Hinsicht des Benehmens dieses Botschafters hinlänglich widerlegt werden. Uebrigens glaubt man, daß Lord Stewart dennoch später sich nach Laibach begeben dürfte.

Nachrichten aus Mayland zufolge, soll der aus dem Prozeß gegen die Königin von England bekannte Obrist Brown daselbst von Banditen mit mehreren Dolchstichen schwer verwundet, nach andern selbst ermordet worden seyn.

Warschau, vom 26. Januar.

Gestern den 25sten wurde das Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth Alexiewna gefeiert. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin geruhten die Gratulationen anzunehmen. Bei dem Gottesdienst, welcher in der Metropolitan-Kirche des heil. Johannes gehalten wurde, waren sämmtliche Staats-Behörden gegenwärtig. Abends war die Stadt so wie alle öffentliche Gebäude illuminirt.

Zürich, vom 12. Januar.

Der großherzogl. badensche Hof-Rath und Salinen-Director von Glenk macht, mit Genehmigung der Behörde, in der Schweiz Versuche zu Auffindung von Salz-Quellen. Finden sich dergleichen, so bleiben sie Eigenthum des Entdeckers; nach 15 Jahren zahlt er den Zehnten des Salz-Ertrages.

Vom Rhein, vom 18. Januar.

Das Litterarische Conversations-Blatt enthält folgendes Schreiben aus und über Neapel: „Neapel ist jetzt zu bewegt und im Großen aufgeregt, um für etwas anders, als für die Gestaltung seines volksthümlichen Daseyns und seiner Regierungs- und Verwaltungsformen Sinn und Thätigkeit zu haben. Daher auch die Menge politischer Flugschriften, die hier, kaum an das Tageslicht gekommen, von andern wieder verdrängt und vergessen werden. — Darunter habe ich auch bis jetzt nichts Ausgezeichnetes gefunden. Meine deutschen Landsleute können nicht groß genug von der Nation, ihrem Streben, ihrem Willen und ihren Bemühungen denken. In diesem Volke sitzt die Kraft des Staats für die Durchführung seiner Wiedergeburt auch unter allen Entgegenwirkungen. Aber diese Nation (die ich meine) findet sich — unsern Tyrolern gleich — nur zwischen den Bergen und in den Thälern der Abruzzos, Apulien's und des herrlichen Calabrien's. Dort lebt, was in Spaniens und in den Tyroler Gebirgen so glanzvoll für Vaterlandsrechte und für der Freiheit Kranz stritt. — In Neapel selbst ist zwar viel Enthusiasmus und lautes Reden, aber wenig Einheit und Gemeinwille. Dazu fehlt es hier, wie auch Pepe neulich so gut im Parlement sagte, an allen Anstalten zu ordentlichem Widerstande, wenn er nöthig seyn sollte. Ganz fehlt noch vor allem ein vorzüglicher militairischer Kopf. Die Soldaten sind sehr schlecht exercirt; es herrscht keine Subordination; die Waffen sind fast untauglich; die Offiziere zeigen ihre große Unwissenheit ohne Scheu; in den Magazinen und in den Depots fehlt es überall. Wir hatten vor 8 Tagen hier eine Revue, wo man glaubte Tausende von schön geputzten Stabeul's oder Schützen aus sächsischen Städtchen aufziehen zu sehen. Alles gerieth aus gänzlichem Mangel an Kenntniß der militairischen Bewegungen und Schwenkungen in kläglicher Unordnung unter einander, versackte sich, und konnte auch bis zu Ende nicht wieder entwirrt werden. Auf diese Armata wäre also im Augenblicke der Gefahr nicht zu rechnen; doch diese Gefahr scheint den neuesten Nachrichten aus T. gemäß auch nicht mehr zu drohen. Ueberdies sind die Finanzverlegenheiten groß und hindern überall die freie Bewegung. Alle Artikel, welche die constitutionellen Verfassungen der einzelnen Staaten Deutschlands betreffen, werden hier sogleich übersetzt und feilgeboten. So wurde vor einigen Tagen die Nachricht von Darmstadt's neuer Constitution in der tobenden Toledo ausgeschrieen, und in wenig Augenblicken mochten mehrere tausend Exemplare verkauft seyn."

Paris, vom 17. Januar.

Als der Finanzminister der Kammer der Deputirten das merkwürdige Budget fürs Jahr 1821 vorlegte, sagte er in seiner Rede: „Wir sind zu einem Zeitpunkt gelangt, wo wir mehr verlangen müssen, als daß die Ausgaben den Einnahmen gleich sind. Die Einkünfte müssen jetzt die Ausgaben übersteigen, und daß der Ueberschuß zu den ersten folgenden Ausgaben angewandt werde, so daß wir in der Folge keiner außerordentlichen provisorischen Vorauserhebung bedürfen." Die Einnahmen für das Jahr 1821 werden auf 888 Mill. 21745 Franken und die Ausgaben auf 882 Mill. 327,374 Franken berechnet. Die Einnahme gewährt also einen Ueberschuß von fünf Millionen 694371 Franken. Die 5 Procent Consol. erfordern im Jahre 1821, 189 Mill. 52,764 Franken. Die Vermehrung dieser Ausgabe gegen das vorige Jahr gerechnet, rührt von der Rente von 240,000 Franken her, welche der Ehrenlegion bewilligt worden. Die Ausgaben für das auswärtige Ministerium sind mit 7 Mill. 870,000 Fr. vermehrt. Der Kriegsminister verlangt für sein Departement nur 175 Mill. 442,000 Franken, also 4 Mill. 582,850 Fr. weniger als im vorhergegangenen Jahre. Die Ausgaben des Marine-Ministeriums werden um 3 Millionen, nämlich bis auf 53 Millionen erhöht. Für den Minister des Innern

werden 103 Mill. 720,000 Franken erfordert, also 900,600 Fr. weniger als im Jahre 1820. Die Ausgaben des Finanz-Ministeriums werden um 120,000 Fr. verringert. Für die Kammer der Deputirten werden bei der Vermehrung der Anzahl der Deputirten und für das Hotel des Präsidenten 70,000 Fr. mehr erfordert. „Wenn die Einnahme des öffentlichen Schatzes, fuhr der Finanzminister fort, von der Ueberladung der Auflagen herrührt, so ist sie ein Elend, besonders dann, wenn sich die Ueberladung auf die Grundsteuer erstreckt, weil dadurch die beste Quelle vertrocknet wird, die in einem Staat, der Ackerbau treibt, der öffentliche Schatz besitzt. Die Grundsteuer hat deswegen die besondere Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen. Sie ist schon 1819 verringert worden, und soll mit dem ersten Juli um 28 Mill. 763,138 Fr. verringert werden. Die indirecten Ausgaben dürften in diesem Jahre 2 Mill. mehr abwerfen. Die Zoll-Einnahmen sind auf 119 Mill. berechnet; die Einkünfte der Posten werden auf 24 Millionen 310,000 Franken angegeben, und die Einnahme von der Lotterie auf 15 Mill. Mit dem jetzigen vorräthigen Schatze werden 30 Mill. zur Reserve für das gegenwärtige Jahr dienen. Ohne einen guten Finanzzustand, meine Herren, schmachtet und sinkt Alles dahin. Festigkeit der Finanzen gibt auch Festigkeit dem Throne, und ist eine der sichersten Garantieen desselben."

Der Finanz-Minister hat bei der zweiten Kammer darauf angetragen, daß ihm provisorisch ein Renten-Credit in den 5 Proc. Consol. von 3 Mill. 884,338 Franken eröffnet werden möchte.

Wie es heißt, befindet sich der Siegelbewahrer, Herr de Serre, sehr krank.

Des sterbenden Fouché letzte Worte an seine Gattin waren: Jetzt steht dir Frankreich wieder offen.

Zu Toulon und Marseille werden Anstalten getroffen, um unsere Gewässer von den Seeräubern zu reinigen, die sich daselbst gezeigt haben.

„Der Constitutionnel, sagt der Moniteur, meldet in einem Schreiben aus Madrit vom 5ten, daß die spanischen Cortes auf den 9. Januar außerordentlich zusammenberufen wären, um, wie er sagt, die Einladung in Erwägung zu nehmen, welche die alliirten Souverains an den König von Spanien erlassen hätten, sich ehestens nach dem Congreß zu Laibach zu begeben. Wir können diesem letzten Theil der Nachrichten des Constitutionnell förmlich widersprechen, und was den ersten Theil betrifft, so haben wir alle Ursache zu glauben, daß derselbe eben so ungegründet sey."

Bordeaux, vom 5. Januar.

Unsere Colonisten-Parthei gefällt sich abermals in den durchaus eiteln Träumen einer Wieder-Vereinigung von St. Domingo mit Frankreich.

Die Spekulationen auf die dortigen angehäuften großen Massen von Zucker und Caffee möchten, aus vielerlei Gründen, mit vieler Vorsicht zu betreiben seyn.

Es heißt, daß Boyer nun vor allem eine bedeutende Marine bilden will.

Den deutschen Ingenieur- und Artillerie-Offizieren, die sich in Christophs Diensten befanden, ist kein Leid geschehen. Ihre eigenen Soldaten, die stets sehr gut von ihnen behandelt worden waren, nahmen sie unter ihren Schutz.

London, vom 16. Januar.

Die wichtige Sache der verbesserten Armen-Erziehung wird wieder an das Parlement kommen.

Die von der Bank von England auszuzahlenden Dividenden belaufen sich auf 10 Millionen Pfd. Sterl.

Man erzählt den Unfall, der den Marquis von Londonderry betroffen hat, wie folgt. Ihm träumte, sein Sohn Lord Castlereagh habe ihn mit einem Besuch überrascht, und sey in der Bildergallerie abgetreten. Der Greis steht mitten in der Nacht auf, eilt in die Gallerie, rennt gegen eine Statüe, stößt sie um, und fällt, vom Schlage gerührt, an derselben nieder. So fand ihn die Dienerschaft, brachte ihn ins Bette und mit Mühe wieder zu sich selbst.

Unter den verschiedenen seit diesem Jahre erschienenen neuen Zeitungen befindet sich ein Sonntagsblatt, welches den Titel John Bull führt und auf eine sehr auffallende Art die Parthei gegen die Königin nimmt. Es werden darin Sachen über Wechsel-Operatio-

nen, über sonstige Finanz- oder andere Gegenstände angeführt, die von der Art sind, daß der Herausgeber als Libelliſt vorgefordert werden dürfte.

Fast alle Matrosen, die bei der letzten Nordpol-Expedition dienten, haben freiwillig darum ersucht, auch bei der neuen Expedition, die im Frühjahr abgehen soll, wieder angestellt zu werden.

Zu Manchester haben es die Spinnereien so weit gebracht, daß aus einem Pfund Baumwolle ein Faden gesponnen wird, der 167 englische Meilen lang ist.

Aus Gibraltar wird gemeldet, daß ein Insurgenten-Kaper, der bei Cap de Gatt kreuzte, 7 spanische Schiffe genommen habe. Ein anderer Kaper hatte sich ganz in die Nähe des Hafens von Barcellona gewagt.

Von dem Meerthiere, welches ein Schiff aus Sumatra mitgebracht haben, und welches bis zum halben Leibe einer menschlichen Gestalt gleichen sollte, ist nichts weiter zu hören; daher diese Nachricht denn wohl in die Fabeln fällt, weil, wenn etwas Wahres daran wäre, unsre Naturforscher gewiß schon völlig darüber unterrichtet seyn würden.

Die Literary Gazette meldet, daß man sich eines von den Einhörnern, deren Vorhandenseyn im Ghurka-Lande in Asien dieses Blatt kürzlich angezeigt hatte, wirklich verschafft habe und zu Schiffe nach England senden werde.

Der hiesige Courier enthält Folgendes Schreiben aus Neapel: „Unmöglich kann man einen Augenblick zweifeln, daß jede Sylbe, die bei der erhabenen Zusammenkunft zu Laibach ausgesprochen wird, von der größten Wichtigkeit für die ganze Halbinsel seyn wird; man kann nicht umhin zuzugestehen, daß der allgemeine Friede und die Unversehrtheit unsers Landes Gegenstände sind, würdig der reifsten Erwägung von Seite der verschiedenen vereinigten Souveraine. Oesterreich ist gewiß die Macht, die an dem Resultat der Vorfälle innerhalb unserer Grenzen am Meisten Theil nimmt. Rußland, so wie Preußen, nehmen besonders an der Erhaltung der allgemeinen Ruhe und des 1815 so glücklich hergestellten Gleichgewichts Theil. Selbst Großbrittannien, ohne alle direkte Dazwischenkunft, die mit seinem jetzigen politischen System verträglich seyn oder nicht seyn möchte, kann mit Gleichgültigkeit nicht das Schicksal dieses Königreichs sehen; allein in diesem Augenblick verhinderten es der Zustand seiner politischen Angelegenheiten und verschiedene andere Umstände, Maaßregeln hinsichtlich der neuen und unglücklichen Ereignisse zu nehmen, die uns unmittelbar angehen. Wir werden die größte Aufmerksamkeit auf die Conferenzen zu Laibach haben und täglich ächte Nachrichten, wie sie uns zukommen, ertheilen, um die unruhige Neugierde aller derer zu befriedigen, die das Glück ihres Landes in diesen Zeiten der Gefahren und Neuerungen wünschen. Die Unterthanen des Königs können versichert seyn, daß Er nur Einen Gegenstand beabsichtigt, nämlich ihre Freiheit und ihr Glück, und daß Er keine Anstrengungen sparen, und sich keinen, mit dem Wohlseyn des übrigen Europas verträglichen Opfern widersetzen wird, um diesen Gegenstand in seinem ganzen Umfange zu erreichen."

Neapel, vom 5. Januar.

In der Sitzung des Parlements am 26. December ward Bericht über das Militair-Conseil abgestattet, welches am 23sten unter dem Vorsitz des Prinz-Regenten gehalten worden. Die Grenzen sind in gutem Vertheidigungsstande, dieser kann aber noch verstärkt werden. Die weitern Ereignisse werden entscheiden, ob der Krieg offensiv oder defensiv geführt werden soll. Um mehr Flinten zu erhalten, hat man sich an die englische Regierung gewandt, um sie von Matha und Corfu beziehen zu können. Nach Spanien sind Commissairs gesandt, um die Absendung von Flinten zu beschleunigen. Der Prinz-Regent erklärte, daß er die Truppen aus Sicilien kommen lassen würde, wenn die vereinigten Escadren auf der Rhede von Neapel kein Hinderniß in den Weg legten. Zugleich versprach der Prinz, daß er sich auf den ersten Kanonenschuß an die Spitze der Armee stellen werde. Hierauf wurde der Ex-Minister des Innern, Zurlo, hereingeführt. Man wies ihm einen Stuhl unten bei der Tribüne an. Er sah ganz ruhig aus, schien aber ungern diesen Platz einzunehmen. Der Präsident sagte ihm, daß man Aufklärung über sein Betragen von ihm erwarte. „Ich habe, sagte Zurlo, ganz in Einstimmung mit meinen Collegen gehandelt."

Der Deputirte Retti fragte, ob er dem Könige zu der gehäßigen Botschaft vom 7. December gerathen und ob die Minister für oder gegen die Botschaft gestimmt hätten. Graf Zurlo antwortete, daß er hierüber eben so wenig Auskunft geben könne als seine Collegen. Warum, fragte ihn derselbe Deputirte, haben Sie Fürbitten für den König angeordnet, welches der Minister des Cultus hätte thun müssen? Warum haben Sie die Abreise Sr. Majestät angekündigt, ehe Sie noch wußten, daß das Parlement ihm hierzu die Erlaubniß ertheilen würde? „Weil mich, erwiederte der Graf Zurlo, die Kürze der Zeit nöthigte, mich über alle diese Kleinigkeiten hinwegzusetzen." — Nachdem sich der Graf Zurlo aus dem Saal entfernt hatte, trat der Herzog von Campo-Chiaro herein und verlas eine Vertheidigungsschrift. Er wünschte sich zu dem politischen Betragen Glück, welches er in den letzten 30 Jahren beobachtet; er erklärte, daß seine Meinungen nie zu Gunsten der Sclaverei gewesen, und schloß seinen Vortrag mit den Worten: „daß, wenn nur Ein unschuldiges Opfer erfordert würde, um die spanische Constitution zu consolidiren, er sich mit Freude dafür hingeben würde." (Lauter wiederholter Beifall.) Der Herzog von Champo-Chiaro entfernte sich aus dem Saale und die Debatten nahmen nun ihren Anfang.

Am 2ten Januar hatte das Parlement gewöhnlichermaaßen sein Büreau verändert; Herr de Cesare wurde zum Präsidenten, Herr Arcovito zum Vicepräsidenten, und Herr Imbriani zum Secretair gewählt. Der Justizminister Troysi erstattete dem Parlemente einen ausführlichen Bericht über die zu Salerno entdeckte Verschwörung. Es waren der Oberst Anzalona, und Don Cataldo Jndelli, Secretair des Obersten Limmermann, welche den zu Salerno stehenden Soldaten Waffen, Munition und Beförderung versprochen haben sollen, um sie zum Umsturz der gegenwärtigen Ordnung der Dinge zu vermögen, verhaftet, und dem obersten peinlichen Gerichtshof übergeben worden.

Der Deputirte Marici, ein Mitglied der zweiten Commission, erklärte im Parlement, daß der Kriegsminister mehrere Schriften hinterlegt habe, aus welchen erhelle, daß die Armee bereits 54,000 Mann übersteige, daß die Festungen mit Lebensmitteln und Munition hinlänglich versehen, oder spätestens bis Ende laufenden Monats ganz versehen seyn werden; daß alle übrigen Vertheidigungs-Anstalten, nach der Aussage des Generals Escomard, vollendet, und daß sich demnach das Königreich in einem vollkommenen Vertheidigungsstande befinde.

Da die im verflossenen Herbst zum Dienst berufenen verabschiedeten Soldaten nach Verlauf von sechs Monaten wieder entlassen werden müssen, und daher nächstens in der neapolitanischen Armee eine Lücke von 9500 Mann entstehen wird, so hat das Parlement beschlossen, diese durch die Aushebung einer gleichen Anzahl von Conscribirten (im Verhältniß von 1000 in Sicilien gegen 3000 in den Provinzen diesseits des Faro) auszufüllen. Auch sollen die Aushebungen von 1819 und 20 mit aller Strenge vervollständigt werden.

Mit dem General Gugl. Pepe ist die „heilige Escadron" unter dem bekannten Morelli an die Grenze gezogen, welche, nach einem Parlementsbeschluß unauflöslich, zum Kern eines Elitecorps dienen soll, und mit welcher sich sofort 300, auf eigne Kosten ausgerüsteter Bruttier, und eine Escadron Freiwilliger aus Aquila vereinigen.

Seit dem ersten Weihnachts-Tage 1813 hat sich bis jetzt der Vesuv in beständiger Unruhe und Arbeit befunden. Gegen die Wasserseite des Berges bildeten sich verschiedene neue Oeffnungen, und man glaubte daher, daß auf derselben die Bergwand des Vulkans sehr dünne seyn müsse. In voriger Woche gestaltete sich wieder eine neue Oeffnung, aber diesmal gegen Nordwesten, grade im Angesichte der Stadt, und die Lava ergoß sich in das Thal, welches den Vesuv vom Berge Somma trennt. Vertraute Bekannte des alten Feuerberges sind der Meynung, daß die Seite desselben nach dem Meere zu durch die vielen Lava-Ergießungen erschöpft und zerstört sey, und man eine große Revolution des ganzes Berges zu erwarten habe, bei der wahrscheinlich diese ganze Hälfte zusammenstürzen, und nur die gegen Osten stehen bleiben werde.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 14. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 3. Januar 1821.)

Madrit, vom 5. Januar.

General Riego war den 30. December zu Burgos angekommen und hielt daselbst seinen Einzug in einem mit Lorbeeren gezierten Wagen; die Besatzung und die Milizen bildeten Spaliere; er wurde nach dem Plaza-Mayor geführt, wo er, neben dem Constitutions-Steine stehend, eine Rede hielt, die alle Zuhörer auf das innigste ergriff. Im Schauspielhause wurde ihm zu Ehren ein großer Ball gegeben. Er begibt sich nach Sarragossa, um von seinem Gouvernement Arragonien Besitz zu nehmen.

Lissabon, vom 27. December.

An dem schrecklichen Brande auf dem Schiffe Abeona war der Ober-Steuermann Duff schuld; er nahm in der Vorrathskammer das Licht aus der Laterne, kam damit brennbaren Materialien zu nahe, und in wenig Minuten stand das ganze Schiff in Feuer. Mit vernichtendem Gekrache stürzte der Mast um, fiel auf die Schaluppe und schlug den Boden derselben ein. Die Unglücklichen flüchteten in drei kleine Fahrzeuge, die bald überfüllt waren, denn es befanden sich in denselben 49 Personen, welche von 61 durch ein Wunder gerettet wurden. Die Flammen griffen unterdessen schnell um sich, und die Zurückgebliebenen sahen dem unvermeidlichen Feuertode entgegen. Diejenigen, welche sich in den Booten befanden, konnten ihren Brüdern keine Rettung bringen: Männer sahen ihre Frauen, Eltern ihre Kinder von Flammen umringt, und sich außer Stande, ihnen hülfreiche Hand zu leisten. Eltern warfen ihre Kinder in die Boote und gaben sich selbst den Flammen preis. Die Familie Barrie, die aus 12 Personen bestand, rettete die acht kleinsten Kinder; Vater und Mutter aber, so wie der älteste Sohn und die älteste Tochter, die das kleine Boot würden überladen haben, blieben auf dem Schiffe zurück und opferten sich dem Tode. Die Geretteten, worunter der Commandeur des Schiffes, Lieutenant Mudge, blieben die ganze Nacht in der Nähe von den Trümmern des Schiffes. Das Klagegeschrei der Verzweiflung zerriß den Geretteten das Herz. Um 3 Uhr Morgens war Alles verschwunden und eine tiefe schauderhafte Stille herrschte auf dem weiten Meere. Fürchterlich war noch die Lage der Erretteten, die sich in der offenen See auf 3 elenden Boten befanden, welche bei der geringsten Bewegung umzustürzen drohten. Gegen Mittag erblickte der Schiff-Zimmermann, zur Freude Aller, ein nicht weit entferntes Schiff. Man ruderte darauf zu, und in wenigen Minuten waren Alle an Bord. Es war ein portugiesisches Schiff, Condeca da Ponte, das von Bahia nach Lissabon bestimmt war. Der Capitain kreuzte mehrere Stunden an der Stelle umher, wo das Schiff verbrannte, um diejenigen noch zu retten, welche vielleicht auf Trümmern umhertrieben. Allein es war vergebens, Keiner ward gefunden. — Duff war durch das von ihm angerichtete Unglück so tief erschüttert, daß er nicht mehr leben wollte; er stürzte sich in das Meer, und die Last seiner Vorwürfe zog ihn in den Abgrund hinab. Am 20. d. M. kamen die Geretteten hier an, und schifften sich nach England ein.

Copenhagen, vom 16. Januar.

Zwei englische Schiffe, von Riga kommend, kreuzten einige Tage im Angesichte unsers Hafens hin und her, um denselben zu erreichen; sie entgingen aber dem Eise nicht und froren ein. Am 14ten dieses sah man ein Fahrzeug mit drei Menschen hier vorbeitreiben. Letztere kletterten über Eisstücke ans Land; das Fahrzeug war am andern Morgen fortgetrieben.

Corfu, vom 29. November.

Der Prozeß des Grafen Giov. Martinengo und andrer in Zante vor einigen Monaten verhafteten Personen, die im Verdachte stehen, sich wegen Verwaltungssachen der jonischen Inseln mit einer Beschwerdeschrift an den kaiserl. russischen Hof gewandt zu haben, hat an-

gefangen und wird thätig betrieben. Der Lord-Ober-Commissair, Sir Thom. Maitland, führt dabei selbst den Vorsitz.

Washington, vom 8. December.

Gestern wurde der Jahrsbericht des Schatzsecretairs beiden Häusern überreicht. Die Einnahme im Schatz für das gegenwärtige Jahr mit Einschluß des durch Anleihen erhobenen Geldes war 16,819,637 Dollars, wozu während des noch laufenden vierten Quartals 3,430,000 Dollars kamen; in allem 20,249,637 Dollars, und mit dem Behalt von vorigem Jahre 22,326,244 Dollars. Die Ausgaben werden auf 25,064,413 Dollars angeschlagen. Es wird also am 1. Januar ein Deficit von 2,638,169 Dollars da seyn, weil die Zölle bei weitem nicht den Anschlag eingetragen haben. Unter den Ausgaben sind 10,740,000 Dollars an Capitalabtrag und Zinsen von der öffentlichen Schuld. — Die Einnahme für 1821 wird zu 16,550,000 und die Ausgabe zu 21,363,417 Dollars angeschlagen; es wird also mit obiger Unterbalanz von diesem Jahr ein Deficit von 7,451,500 Dollars zu decken seyn. — Die Uebersicht fällt weit ungünstiger aus als erwartet wurde. Der National-Intelligencer tröstet damit, daß die öffentliche Schuld durch Tilgung mehr vermindert als durch Anleihen u. s. w. erhöhet worden und daß auch die für künftiges Jahr anzuleihende Summe weniger wie der abzulösende Schuldantheil betragen werde; so daß sich für künftige Jahre ein sehr glückliches Resultat ergeben werde. Der Schatzsecretair räth deshalb zu Anleihen, und räth von allen Abgaben- und Auflagenvermehrungen ab, welche auch so hoch nicht getrieben werden könnten, daß nicht doch eine Anleihe nöthig bleiben würde.

Wie es heißt, ist ein Staatsbote von Spanien hier mit der Nachricht angekommen, daß die Cortes den Tractat zur Abtretung der Florida's ratificirt hätten. — Im Congreß ist ein Vorschlag zur Abänderung der Verfassung durchgegangen.

Schreiben aus Bombai, vom 27. August.

Hier schneiden wir an und zu auf Bonapartische Weise; wir suchen Händel mit den Emirn von Sind, um, im Geiste der Erklärung von Lord Moira, unsre Grenze bis an den Indus auszudehnen; allein, wie der vormalige Kaiser es mit seiner fest bestimmten Rheingrenze machte, so vermuthe ich, werden wir auch bald über den Indus und über unsre Scrupel gehen, super Garamantos et Indos. Den Grund zum Kriege werden wir wohl in dem Manifest lesen, vielleicht wenn der Krieg vorüber ist. Unser Heer in Cutch wird, 16,000 Mann an effectiven Truppen stark, vorrücken; völlig hinlänglich, wenn nicht große Fehler vorfallen, die Sache siegreich durchzuführen. Sir Chas. Colville erhält den Befehl; der Character dieses Zöglings Wellingtons läßt erwarten, daß er nicht dulden werde, daß ihm Gras unter den Füßen wachse. Die Regenzeit ist noch hinderlich, so daß der Schlag nicht vor October geschehen dürfte. Die Emirn sind drei Brüder, Mahometaner, und, wie man hört, sehr kriegerisch, mächtig und reich; sie waren nie mit Europäern im Kriege. Die Sinder werden als tapfer und körperlich kräftig von den Indern geschildert. Wenn nur mittlerweile in der Mitte der Halbinsel, wo Sir John Malcolm befehligt, nichts ausbricht, da man in vielen Gegenden derselben durchaus noch nicht in Ordnung ist.

Die Veranlassung zur Fehde mit den Sindern ist (wie es in einem andern Schreiben aus Bombai heißt) folgendes: Im Frühjahr traf ein brittischer Offizier, der ein kleines Detaschement befehligte, auf einen Trupp von jener Nation, die er für Freibeuter nahm und dieserhalb unglücklicherweise so heftig angriff, daß, ehe er den Irrthum gewahr wurde, der größte Theil derselben niedergesäbelt war. (Nach einigen Erzählungen wurde der Umstand einige Tage nach dem Gefecht entdeckt). Die Regenten in Sinde ließen sofort einen Angriff auf ein Dorf in Cutch bewerkstelligen und in der ersten Hitze des Zorns alle Einwohner desselben umbringen, auch laut erklären, daß sie es allen englischen Truppen in der Gegend so machen würden. Inzwischen war eine Aufklärung über das unglückliche Verfahren unsers Offiziers an die Emirn gelangt, die aber keine Geneigtheit bewiesen, Schadenersatz für das zerstörte Dorf zu leisten. Es sind jedoch Vakiln (Gesandte) auf dem Wege hieher und

die Hoffnung zur Erhaltung des Friedens beruht darauf, ob sich die Vollmachten dieser Männer weit genug erstrecken werden, um uns die geforderten Concessionen zu machen. Ist dies nicht, so dürfte die Regierung, bei allem Verlangen, den Frieden zu erhalten, sich wohl zu Feindseligkeiten genöthigt sehen.

Baranquilla, vom 4. November.

Vor Sta. Marta und Cenega liegt jetzt Admiral Brion mit 11 Kriegsschiffen und Capitain Padilla mit 28 Kanonenbooten; zu Lande schließt Oberst Carreno mit 1500 Veteranen zu Fuß und zu Pferde ersteres ein. General Montillo ist hier, um sich nach Gelegenheit entweder zur operirenden Armee oder gegen Carthagena zu wenden. Oberst Carreno hat viele Gefangene gemacht.

Im Laufe des Monats erwarten wir unter Carvajal 1000 Mann zur Verstärkung gegen Carthagena von Bogota (Sta. Fé) herunter.

Buenos-Ayres, vom 19. October.

Unsere unglückliche Stadt ist abermals der Schauplatz einer neuen Revolution gewesen, indem der Oberst Rodriguez, welcher bekanntlich seines Postens als Gouverneur entsetzt war, am 4. October mit 600 Mann Cavallerie vor der Stadt erschien und mit den Behörden zu unterhandeln verlangte; da seinen Vorschlägen aber kein Gehör gegeben wurde, so nahm er mit Gewalt von der Stadt Besitz, bei welcher Gelegenheit über 500 Menschen getödtet und verwundet wurden. Rodriguez trat seine Regierung wieder am 16ten an und ließ sogleich die Anführer derer, die gegen ihn aufgestanden waren, arretiren. Seit der Zeit ist es wieder ruhig in der Stadt. Der General Dorega, der mit den regulairen Truppen dreißig Leagues von der Stadt steht, hat sich in diese Angelegenheiten gar nicht gemischt.

Pernambuco, vom 30. November.

Am 26sten dieses wurden wir hier sehr beunruhigt, indem alle Eingänge der Stadt von Militair besetzt waren. Die Regierung hatte eine bedeutende Menge Personen von der arbeitender Klasse arretiren lassen, indem solche einer Verschwörung gegen die Regierung beschuldigt sind. Mehrere Landleute, die mit ihren Producten nach der Stadt kommen wollten, kehrten sogleich wieder um, als sie von diesem Vorfalle hörten. Bis diesen Augenblick ist in dieser Sache noch nichts weiter vorgefallen, und man kann sich die Statt gehabte Arretirung dieser unbedeutenden Menschen nicht erklären.

Vermischte Nachrichten.

Des Königs Majestät haben die Errichtung einer Taubstummen-Anstalt für die Provinz Westphalen in dem vormaligen Kloster Kentrop bei Hamm zu genehmigen geruhet, und nicht nur die dazu erforderlichen Gebäude, Hofraum, Garten- und etwas Acker- und Weideland, nebst den Kosten zu der ersten Einrichtung, sondern auch die zur Unterhaltung der Anstalt, insbesondere zur unentgeldlichen Unterweisung, Beköstigung und Verpflegung mehrerer armen Zöglinge erforderlichen Kosten aus Staatskassen huldreichst zugesichert. Der Doktor der Philosophie Weidner, welcher mehrere Jahre in der Taubstummen-Anstalt zu Berlin als Lehrer mitgewirkt hat, ist erster Lehrer und Vorsteher der Anstalt. Nach einer im Jahre 1818 vorgenommenen Zählung haben sich im Regierungsbezirk Münster 79, im Regierungsbezirk Arnsberg 185, im Regierungs-Bezirk Minden 159, zusammen 423 Taubstumme vorgefunden.

Der Landtag in Sachsen hat zwar nach den Feiertagen wieder begonnen, seine Verhandlungen gehen aber sehr langsam. Die Landes-Schuld in Sachsen beträgt gegenwärtig 21,553,504 Thaler. Die Rittergüter haben seit dem letzten Landtage 100,000 Thaler zu Landeslasten bewilligt. Für die Armee sind auf dem jetzigen Landtage 896,666 Thaler 16 Gr. verlangt worden.

Nach dem vom Synod zu St. Petersburg jetzt bekannt gemachten Verzeichnisse, welches aber nur die Bekenner der Griechisch-Rußischen Religion betrifft, sind im J. 1818 im ganzen Rußischen Reiche 1,431,448 Kinder geboren (67,158 weniger, als i. J. 1817.); die Zahl der Gestorbenen betrug 875,007; hierunter befanden sich 222,739 Knaben vor dem Alter von

5 Jahren. (46,446 Menschen waren mehr gestorben als i. J. 1817.) Unter den Gestorbenen des männlichen Geschlechts (das Alter des weiblichen war nicht angegeben), befanden sich 609 über 100, 219 über 105, 116 über 110, 65 über 115, und 6 über 130 Jahr alt; einer erreichte das seltene Alter von 140, einer gar das von 145 Jahren. Die größte Sterblichkeit fiel, die ersten 10 Jahre der Kinder ausgenommen, in das Alter von 60 bis 65 Jahren; in dieser Periode starb der 27ste Theil des Ganzen. Getraut wurden 335,399 Paare, 3670 weniger als i. J. 1817.

Der Kronprinz von Bayern hat zur Vermehrung seiner Sammlung von Büsten ausgezeichneter Deutschen für die Walhalla, kürzlich in Rom folgende Büsten von colossaler Größe und aus Carrarischem Marmor bei Deutschen Künstlern bestellt: 1) Die Büste des Herzogs Christoph von Würtemberg, bei dem Bildhauer Schweikle in Neapel, einem gebornen Würtemberger; 2) die des Geschichtschreibers Justus Möser, bei Launitz, einem der besten Schüler Thorwaldsens; 3) die des Fürsten Carl von Schwarzenberg, mit Lorbeer gekrönt, bei dem Bildhauer Schaller, einem gebornen Wiener. Die Wahl dieser Aufträge beurkundet aufs neue den feinen Sinn, mit welchem dieser Fürst fortdauernd die Künste ermuntert und beschützt.

Man bewundert in Paris seit einiger Zeit die in Deutschland üblichere, in Frankreich aber noch wenig bekannte Kunst der Darstellung von Gemälden, die nur gegen den Schein des Lichtes gehalten sichtbar werden. Ein unlängst zu Paris angekommener Maler aus der Schweiz hat verschiedene Kunstwerke dieser Art bei mehreren Großen gezeigt; bei dem Herzoge von Orleans war eines Abends dieserhalb eine brillante und sehr zahlreiche Versammlung. Selbst Maler, die mit gegenwärtig waren, gestanden, daß ihnen der Effect dieser Gemälde ganz neu sey.

Die englische Regierung beabsichtigt von dem Hafen Greetsiehl, unweit Emden, aus eine Packetfahrt nach England anzulegen. Die Lage dieses Hafens bietet die schönste Gelegenheit zu einer Packetfahrt dar, indem das Außenfahrwasser, die Ley genannt, welches mit der Osterems, als dem einen Arm des Ausflusses des Emsstroms bei der Insel Borcum, in Verbindung steht, im härtesten Winter nicht zufriert, und die Packetfahrt dadurch stets im Gange erhalten werden könnte; da sie hingegen bei Cuxhaven öfter wegen Eisgang, oder wenn daselbst alles mit Eis belegt ist, mit Gefahr und großen Schwierigkeiten verbunden ist, so daß die Fahrzeuge oft nicht landen können.

Man will neulich an der südlichen Küste Englands eine Taube geschossen haben, die eine Schnur mit goldenen Ringen unter dem Halse trug, und also wahrscheinlich zum Contrebandiren bestimmt war. „Geht das so fort, (schreibt man aus London) so würde man bald wirkliche Falken zu Zoll-Aufsehern bestellen müssen."

Am Neujahrstage begaben sich bei Belfort mehrere betrunkene Soldaten mit einem Mädchen in ein benachbartes Wirthshaus, bei dem eine Eisenschmelze sich befindet, und bekamen Händel mit den Arbeitern, und von beiden Seiten gab es Verwundete. Die Soldaten holten Hülfe in der Stadt und kamen mit 40 Kameraden zurück, welche ihre Bajonette zu sich gesteckt hatten und die Schmelze bestürmten. Allein Einwohner von Belfort gesellten sich zu den Arbeitern, und das Handgemenge wurde allgemein. Einige Soldaten sollen auf dem Platze geblieben, einer sogar in den brennenden Schmelzofen geworfen worden seyn; im Ganzen sollen 23 Arbeiter und 12 Soldaten verwundet seyn. Selbst der Platz-Adjutant, welcher Ruhe stiften wollte, erhielt einen Hieb auf den Kopf; andere Offiziere wurden ebenfalls mißhandelt. Viele Soldaten sind in Verhaft und das ganze Regiment bleibt in der Kaserne eingesperrt. Ein Kriegsgericht ist nun niedergesetzt worden, um die Hauptmeuterer zu verurtheilen.

Als Ali Pascha von Janina noch Herr und Despot in seinem Paschalik war, pflegte er Reisen anzustellen, und kündigte sich gewöhnlich durch einen Bagourdis der Liebe, d. h. durch eine liebevolle Proclamation an, worin er die Einwohner eines Orts oder Bezirks benachrichtigt, er trage sie in seinem Herzen, er werde sie nächstens besuchen, und sie zu der Ehre zulassen, den Staub von seinen goldenen

Stiefeln abzuküssen. Dann zitterte und bebte alles; man kam zusammen, man legte zusammen, und suchte mit einem ansehnlichen Geschenke die Ehre abzukaufen, den Staub von den goldenen Stiefeln abzuküssen. War das Geschenk beträchtlich genug, so schickte Ali seinen Bajourdis einer andern Gegend zu.

In der Königl. Menagerie zu Exeter 'Change hat eine Löwin bereits zum fünftenmale und auch eine Leopardin Junge geworfen; vielleicht die ersten Fälle dieser Art in Europa.

Bei der schleunigen Versetzung nach Cölln am Rhein fühle ich mich verpflichtet bei meinen sämmtlichen Verwandten und Bekannten hierdurch zu empfehlen und Ihnen für die so vielen Beweise von Freundschaft und Güte, die ich die Zeit über genossen, meinen herzlichsten Dank abzustatten, und zu bitten, mich mit den Meinigen im gütigen Andenken zu behalten. Haynau den 30. Januar 1821.

von Leutsch, Rittmeister in der 8ten Gensd'armerie (Rheinschen) Brigade.

Meine Verlobung mit Wilhelmine Gehr, ältesten Demoiselle Tochter des Inspectors in der hiesigen Erziehungs-Anstalt zum heil. Grabe, zeige ich allen meinen in- und auswärtigen Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau den 30. Januar 1821.

Gerstmann, 1ster Lehrer in der Erziehungs-Anstalt zum heil. Grabe.

Die am 27. Januar 1821 nach Mittag um 4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Josephine, geborne Forner, von einer gesunden Tochter zeigt allen auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an.

Schloß Lublinitz am 28. Januar 1821.

Der Rendant Klose.

Die am 27. Januar Abends um halb 9 Uhr zu Breslau erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geborne Landeck, von einem gesunden starken Knaben zeigt Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Klein Pogul den 29. Januar 1821.

E. Rising.

F. z. ⊙. Z. 6. II. 5. Obl. Inst. □. II.

F. z. ⊙. Z. 9. II. 5. R. □. III.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Lacroix, S. F., Algebra. 1ster Theil, enthält: Anfangsgründe. Aus dem Französischen übersetzt von J. P. Gruson. gr. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Hennig, Magazin der Schreibkunst, oder Bemerkungen, Ideen, Vorschläge, Materialien und Beurtheilungen zur Beförderung und Verbreitung alles Nützlichen aus dem Gebiete der Calligraphie, des Schreib-Unterrichts, der Lithographie und der Schriftstechkunst. 1ster Jahrgang. gr. 8. Geh. 1 Rthlr.

Ansichten über die bildenden Künste und Darstellung des Ganges derselben in Toscana. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Peschecк, Ch. A., Menschenwerth, in Thatsachen und Vorbildern dargestellt. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Reif, L., Anfangsgründe der praktischen Philosophie oder Sitten- und Tugendlehre, nach J. Kants Grundsätzen für gebildete Leser, besonders Liebhaber und Anfänger philosophischer Studien. 2 Theile. gr. 8. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Catalogue des livres francais et polonais nouveaux et nouvellement arrivés qui se trouvent chez Guillaume Théophile Korn, Imprimeur-Libraire à Breslau. Premier Cahier. Janvier 1821.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Nachtigall, Bürgermeister, und Hr. Franke, Cämmerer, beide von Steinau; die Herren Kamper und Lamil, Kaufleute von Prag. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Lausberg, Kaufmann, von Elberfeld. — In der goldnen Gans: Hr. Lucas, Amtsrath, von Loslau; Hr. v. Pritwitz, von Kreisewitz; Hr. v. Krylenstierna, Oberstlieut., von Wilkau; Hr. v. Reitzenstein, und der Kaufmann He. Hoffmann, beide von Schweidnitz. — Im goldnen Baum: Hr. v. Walewsky, von Klonowic. — Im blauen Hirsch: Hr. Grüner, Cämmerer, von Cosel; Hr. Graf v. Nostitz, von Nietschen; Hr. Schmidt, Canonicus, von Neisse; Hr. Werner, Depositat-Rendant, von Brieg; Hr. Roppan, Kaufmann, von Jauer. — Im Rautenkranz: Hr. Scheibler, Kaufmann, von Leobschütz; Hr. Jordan, Prediger, und Hr. Richter, Kaufmann, beide von Brieg. — Im goldenen Scepter: Hr. Köpke, Gutsbesitzer, von Schlaupowitz; Hr. v. Koschützky, Oberstlieut., von Neumarkt; Hr. Frisch, Ober-Amtmann, von Trachenberg; Hr. Mittelstädt, Commissarius, von Benschen. — Im rothen Löwen: Hr. Köhler, Gutsbesitzer, von Schmardt; Hr. Wollenberg, Particulier, von Carlsruhe. — In Privatlogis: Hr. Gebauer, Commerzienrath, von Schmiedeberg, in No. 8.; Hr. Werner, Kaufmann, von Stettin, in No. 3.; Hr. Graf v. Hochberg, von Wirschkowitz, in No. 297.; Hr. v. Paczinsky, von Koselwitz, in No. 1943.

(Bekanntmachung.) Das naturhistorische Museum der Universität steht alle Montage von 11 — 12 Uhr dem Publico offen. Jedoch wird Kindern unter 14 Jahren nicht anders, als unter Führung und Aufsicht einer sie begleitenden erwachsenen Person der Eintritt gestattet. An die Gymnasien und Schulen werden einzelne Eintrittskarten gegeben, auf welche ein Lehrer mit höchstens 12 Schülern zugelassen wird. Die Eintrittskarten werden nur am Freitage und Sonnabend Vormittags von 11 bis 12 Uhr in dem Zimmer No. 12. im Universitäts-Gebäude ausgegeben. Breslau den 29. Januar 1821. Gravenhorst.

(Bekanntmachung.) Da die Schmiede zu Reichwalde, Wohlauschen Kreises, nebst den dazu gehörigen 3 Gebäuden, dem bei derselben befindlichen Handwerkszeuge und den von dem Pächter der Schmiede bisher miethsweise benutzten 2 Morgen 45 □R. Ackerland und 24 □R. Gartenland öffentlich an den Meist- und Bestbiethenden verkauft und der diesfällige Licitations-Termin am 19ten März d. J. in Reichwalde auf dem Vorwerke von dem Domainen-Beamten abgehalten werden soll; so wird solches, und daß die Verkaufs-Bedingungen auf der hiesigen Königlichen Regierung und in Reichwalde eingesehen werden können, hiermit zur allgemeinen Kenntniß des Publikums gebracht. Breslau den 11. Januar 1821.

Königliche Regierung. II. Abtheilung.

(Wegen Anfuhr einer Quantität Kies auf die Berliner Kunst-Straße.) Im Laufe des jetzigen Winters und im kommenden Frühjahre sollen zur Unterhaltung der Kunststraße, von Lissa bis Neumarkt und von dort bis an die Grenze des Liegnitzer Kreises nachstehend bemerkte Quantitäten Kies zur Anfuhr in Entreprise gegeben werden, als: a) 90 Schachtruthen vom Goldschmieder Dominial-Felde auf die Strecke der Kunststraße von Lissa bis Frobelwitz; dieser Kies kann größtentheils in der Nähe, nämlich bei Sarawenza, abgeladen werden. b) 112 Schachtruthen vom Leuthener Felde auf den Straßen-Duct von Frobelwitz bis Borne und von dort bis an die Cammendorffer Feld-Gränze, und c) 50 Schachtruthen vom Rachener Felde, wovon 25 Schachtruthen auf die Straßen-Strecke von Maserwitz bis an die Koitzer Grenze, und 25 Schachtruthen bei Neumarkt zu fahren sind. Die Unternehmungslustigen können ihre Anerbiethen auf sämmtliche Quantitäten, oder auf die eine oder die andere Post allein richten, und finden folgende Bedingungen Statt: 1) der Kies ist auf die benannten Punkte nach der speciellen Angabe der Wege-Bau-Beamten in Vorrathshaufen anzufahren; 2) die Anfuhr ist bald nach erfolgter Genehmigung anzufangen, und bei günstigem Wetter zu bewerkstelligen, bei schlechtem Wetter aber einzustellen. 3) Der Kies vom Rachener und Goldschmieder Felde muß durch den Februar bis Ende März d. J. angefah-

ren seyn, dagegen kann die Beendigung der Anfuhr des Kieses vom Leuthener Felde bis in die Mitte des Monats May d. J. hinausgesetzt werden. 4) Die Aufladekosten, so wie die der Contracts-Ausfertigung bezahlt der Unternehmer. 5) Sollte sich der Entrepreneur zu dieser Kies-Anfuhr anderer Wege, als der gewöhnlichen Straßen- und Communications-Wege bedienen wollen, so ist es seine Sache, die etwanige Entschädigung dafür zu gewähren. 6) Als Caution bleibt der 5te Theil der Bezahlung jeder Kies-Quantität so lange zurück, bis die Anfuhr jeder einzelnen Quantität vollständig beendigt ist. Auf das Uebrige kann die Bezahlung alle zwei Wochen erfolgen. 7) Die diesfälligen Forderungen sind bis zum 13. Februar d. J. an die unterzeichnete Regierung mit deutlicher Unterschrift des Namens und Wohnorts einzureichen. Breslau den 22. Januar 1821. Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

(Wegen des bei der Zoll-Stätte in Wülschkau einzuführenden veränderten Tarifs.) Bei der Zoll-Stätte auf der Maltscher Kohlen-Straße zu Wülschkau ist zeither noch der Wege-Zoll, nach dem Wege-Zoll-Tarif für Schlesien vom Jahre 1802 erhoben worden. Da die gedachte Straße nunmehr aber in denselben Zustand versetzt worden, wie die andern Chausseen dieser Art, so wird vom 1sten Februar d. J. an die Zoll-Erhebung bei Wülschkau in gleicher Art, wie schon auf allen übrigen Zoll-Stätten der Kohlen-Straße geschiehet, nach dem Allerhöchst emanirten Tarif vom 31. Januar 1819 Statt finden. Dabei werden gleichergestalt die niedrigen Zoll-Sätze für die Dominia und die dazu berechtigten Landleute beibehalten, und wird somit auf sämmtlichen Erhebungs-Stätten der Kohlen-Straße ein gleicher Zoll eintreten. Breslau den 24. Januar 1821.

Königl. Preußische Regierung. II. Abtheilung.

(Anderweitige Subhastation.) Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß ein anderweitiger peremtorischer Bietungs-Termin auf das sub hasta stehende, zum Nachlaß des Erbsaß Johann Friedrich Seidel gehörigen, vor dem Nicolai-Thore neben dem Wallfisch gelegenen, mit No. 151. bezeichneten Hause, welches nach der bei unserer Registratur aushängenden Taxe auf 899 Rthlr. 18 Gr. zu 5 Procent, und auf 816 Rthlr. 13 Gr. 4 Pf. zu 6 Procent abgeschätzt ist, und worauf in dem am 10. Januar d. J. angestandenen Terminus unter den Licitanten bekannt gemachten Bedingungen, daß nämlich das Licitum baar gezahlt, und von dem Käufer die Taxations-, Subhastations- und Traditions-Kosten übernommen, die dem Fundo zu Gute kommenden Belagerungsschäden aber für die Seydelschen Erben zurückbleiben sollen, bereits 1000 Rthlr. geboten sind, auf den 14ten Februar c. Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden ist. Es werden demnach alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch öffentlich aufgefordert, sich in dem obbemeldeten Termine vor dem Königl. Justiz-Rath Herrn Pohl in unserm Partheienzimmer in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird. Gegeben Breslau den 12. Januar 1821. Das Königl. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Die Anzeige der verwittweten Helena Pietsch geb. Giesmann zu Altendorff, daß ihr die Pfandbriefe auf

Pschow O. S. No. 103. über 300 Rthlr.
Ruschnowitz — — 224. — 40 —

entwendet worden, wird hiermit nach §. 125. Tit. 51. Theil 1. der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht. Breslau den 22. Januar 1821. Schlesische General-Landschafts-Direction.

(Edictalcitation.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß über den Nachlaß des verstorbenen Besitzers der sogenannten Kreutzmühle zu Bettlern, Christoph Beyer, auf den Antrag der Wittwe und der Vormundschaft dessen hinterbliebenen minorennen Kinder per decretum vom 23sten December 1820 der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist; es werden daher alle unbekannten Gläubiger des

Verstorbenen hiermit vorgeladen, in dem auf den 1sten März 1821 anberaumten Termine in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Bettlern, Vormittags um 10 Uhr in Person oder durch einen gehörig legitimirten Mandatarius, wozu ihnen die Königlichen Justiz-Commissarien Herr Enge und Paur in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen und ihre Forderungen anzumelden, auch gehörig zu justificiren; im Außenbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß sie ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Breslau den 23sten December 1820.

Das Gräflich von Königsdorffsche Gerichts-Amt von Bettlern und Lohe.

(Verkauf aus freier Hand.) Eine ländlich-städtische Besitzung, angenehm gelegen, bestehend in einem nahe am Breslauer Stadt-Thore in Oels befindlichen Hause, worinnen drei Stuben und 1 heizbares Cabinet, ferner in einem Obst-, Gemüse- und Grasgarten, nebst Kuhstall, Heuboden, Scheuer, Back- und Waschhaus, Holzställe, Mangel- und Stampfkammer, stehet bald zu verkaufen. Das Nähere ist in Breslau an der Ecke der Nicolai- und Herren-Gasse No. 178. in der Schreibstube zu erfahren.

(Gesuch.) Ein zahlungsfähiger Käufer wünscht ein Dominium, welches ein schönes Wohnhaus, Wiesewachs und Holz hat, wo möglich nicht zu weit von Breslau entfernt. Anschläge und Kaufpreis bittet man in portofreien Briefen an den Wachszieher Jurck auf der Schmiedebrücke in der Stadt Warschau einzusenden.

(Holz-Verkauf.) Mehrere Sorten Brennholz, nach Königl. Maas gesetzt, stehen zu nochmals bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf bei Wagner, Branntweinbrenner vor dem Sandthor auf der Bleiche bei der Klaren-Mühle.

Bekanntmachung.

Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß das Römische Wachs-Kabinet biblischer Darstellungen im blauen Hirsch auf der Ohlauer-Gasse nur noch bis Montag den 5ten Februar zum allerletzten Male zu sehen ist, und schmeichle mir eines zahlreichen Zuspruchs. T. Cavalieri.

(Pensions-Anzeige.) Unter billigen Bedingungen nimmt noch Knaben zur Erziehung an der Pastor Hofmann zu Dittmannsdorf bei Frankenstein.

(Anerbieten.) Eine Person von mittlern Jahren, die als Ausgeberin auf dem Lande gedient hat, und die Landwirthschaft, vorzüglich das Vieh zu besorgen versteht, und auch allenfalls das Kochen versehen will, und die sich keiner Arbeit scheut, wünscht zu Ostern oder jetzt baldiges Unterkommen; dieselbe ist auch mit guten Zeugnissen versehen. Das Nähere ist auf der Schweidnitzergasse in No. 878. und 879., dem Marstalle gegenüber, bei der Gesinde-Vermietherin Frau Weidemann zu erfahren.

(Gesuch.) Es wünscht ein junges gebildetes Mädchen, welches der deutschen und französischen Sprache mächtig, und im Uebrigen in allen Wissenschaften wohl unterrichtet ist, welche von einer Erzieherin oder Gesellschafterin verlangt werden könnten, als solche ein baldiges Emplacement. Näheres ist zu erfragen in No. 844. auf der Hummerei.

(Zu vermiethen.) Der dritte Stock, bestehend aus drei Stuben, einem Kabinet, lichter Küche, Keller ꝛc., mit und ohne Garten, welches auch getheilt werden kann, ist diese Ostern zu vermiethen in No. 1. vor dem Ohlauer Thore.

(Zu vermiethen.) Drei schöne trockene Keller, zusammenhängend, wovon der Haupt-Eingang von der Straße, sind zu vermiethen Kupferschmiedegasse in den sieben Sternen.

(Zu vermiethen.) Ein Stall zu zwei Pferden nebst Behältniß zum Schlafen für den Kutscher ist sogleich, oder auch zu Ostern zu vermiethen in No. 1. vor dem Ohlauer-Thore.

Beilage zu No. 14. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 31. Januar 1821.)

(Verpachtung.) In Termino den 7ten Februar a. f. soll das im Grottkauer Kreise gelegene, und der hiesigen Stadt-Commune gehörige Gut Rogau auf 9 Jahre von Johanni 1821 bis dahin 1830 an den Meistbietenden verpachtet werden. Cautionsfähige Pachtlustige werden daher eingeladen, sich gedachten Tages früh um 9 Uhr auf dem Rathhause hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß dieses Gut nach eingegangener Genehmigung der Herren Stadt-Verordneten, dem Meistbietenden wird pachtweise überlassen werden. Die Pachtbedingungen können übrigens in der Rathhäuslichen Registratur, in den Amtsstunden eingesehen werden. Neiße den 7ten December 1820.

Der Magistrat.

(Proclama.) Auf den Antrag der Verwandten so wie der Ehefrau des im Jahre 1795 aus Zeiselwitz heimlich entwichenen Freygärtner Hanns Nitschke, welcher seit jener Zeit nichts mehr von sich hat hören lassen, wird derselbe Behufs der Todeserklärung so wie dessen unbekannte etwanige Erben und Erbnehmer hiermit ad Terminum den 5ten Julii 1821 zu seiner Gestellung und Verantwortung auf das Rathhaus in die Sessionsstube des Königlichen Stadtgerichts hierselbst vorgeladen, unter der Verwarnigung, daß im Fall er weder in Person, noch durch einen legitimirten Stellvertreter erscheinen, auch sich oder seine unbekannten Erben nicht schriftlich melden sollten, er für todt erklärt und sein sämmtlich gegenwärtiges, namentlich aber das hier im Depositorio befindliche, in circa 540 Rthlr. Courant bestehende Vermögen seinen nächsten sich gemeldeten gesetzlichen Erben ausgeantwortet werden wird. Neustadt in Oberschlesien den 24. August 1820. Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag des Gärtnerauszügler Martin Irmer zu Riegersdorf wird dessen Tochter Anna Rosalia Irmer, welche von Trebnitz aus im Jahre 1805 mit denen dort durchmarschirenden Russen heimlich fortgegangen, und wahrscheinlich nach Polen oder Rußland sich begeben haben soll, seit der Zeit aber nichts mehr von sich hören lassen, hiermit so wie deren unbekannte Erben und Erbnehmer dergestalt ad Terminum den 10ten May 1821 V. M. um 9 Uhr zu ihrer Gestellung und Verantwortung auf das Rathhaus in die Sessions-Stube des Königlichen Stadt-Gerichts hierselbst vorgeladen, unter der Verwarnigung, daß, im Fall sie weder in Person noch durch einen legitimirten Stellvertreter erscheinen, auch sich nicht schriftlich melden sollte, sie für todt erklärt, und ihr gegenwärtiges sowohl als künftiges Vermögen, namentlich aber das ihr zugefallene Legat per 200 Rthlr. Courant von dem Kaufmann Bodinger zu Trebnitz, ihren nächsten gesetzlichen Erben, ausgeantwortet, und die Anwendung der gesetzlichen Vorschriften §. 847. 848. Tit 1. Th. II. des Allgemeinen Landrechts gegen sie Statt finden wird. Neustadt den 29. May 1820.

Königliches Preußisches Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Die von hier gebürtigen Nachtwächter Wernerschen zwei Söhne Michael und Ignatz Werner, wovon ersterer als Seilergeselle vor 32 Jahren, der Ignatz Werner aber als Huthmachergeselle bereits vor 50 Jahren ausgewandert sind, und während ihrer ganzen Abwesenheit nicht die geringste Nachricht von ihrem Aufenthalts-Orte angegeben haben, werden hiermit aufgefordert, binnen heute und 9 Monaten in ihr Vaterland zurückzukehren, und sich spätestens in dem zu ihrer Verantwortung wegen ihres langen Außenbleibens auf den 19ten April 1821 auf dem Stadt-Gerichts-Zimmer hieselbst vor dem Herrn Assessor Grögor angesetzten Termine persönlich oder auch schriftlich zu melden. Sollte auch bis dahin noch keine Meldung erfolgen, so werden solche gesetzlich für todt erklärt, und das ihnen gehörige hieselbst verwaltete Vermögen, aus 65 Rthlr. 19 Gr. 10 Pf. Courant bestehend, den sich der ihr gemeldeten nächsten Erben zugesprochen und ausgefolgt werden. Frankenstein den 15. July 1820. Königl. Preuß. Frankenstein Silberberger Stadt-Gericht.

(Auctions-Avertissement.) Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß Montag als den 12ten Februar c. früh von 9 Uhr an, in dem am hiesigen Ringe sub No. 36. belegenen Hause verschiedenes Mobiliare, bestehend in einem modernen Mahagoni-Schreibtische, dergleichen Commoden, Tische, Sopha und Stühlen, Trimau und Spiegeln, einem Flügel, einer Guitarre, Porzellain, Gläsern, Tischwäsche, Gewehren, einem gedeckten und einem Plauwagen, einem modernen Schlitten mit Bärdecke und schönen Schellengeläuten, Geschirren und verschiedenen andern Sachen an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden soll. Wohlau den 24. Januar 1821.

Königliches Stadt-Gericht.

(Subhastations-Patent.) Von dem unterzeichneten Königlichen Landgericht wird hiermit bekannt gemacht, daß auf den Antrag der Real-Gläubiger das dem Johann Nepomucen v. Lojewski gehörige, im Fraustädtschen Kreise zwischen Fraustadt, Lissa und Schmiegel belegene, nach der im Jahre 1806 aufgenommenen gerichtlichen Taxe auf 44,364 Rthlr. 15 Sgr. 1 Pf. abgeschätzte adeliche Gut Klein-Kreutsch oder Krzyckomal, öffentlich im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden soll, und die Bietungstermine auf den 2ten November 1820, den 27sten Januar 1821 und den 20sten Juny 1821 bestimmt sind. Es werden daher alle diejenigen, welche dieses Gut zu kaufen gesonnen und zahlungsfähig sind, hierdurch aufgefordert, sich in den gedachten Terminen, wovon der letzte peremtorisch ist, Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Voldt entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß das Gut dem Meist- und Bestbietenden, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, adjudicirt werden wird. Die nähern Bedingungen können auf dem hiesigen Landgericht jederzeit eingesehen werden. Fraustadt den 15. Juny 1820.

Königliches Preußisches Landgericht.

(Bekanntmachung.) Es werden auf den 8ten Februar c. einem Donnerstage, in dem zur Forst-Inspection Hammer gehörigen Wald-District Kotzeke, 1½ Meile hinter Trebnitz, 150 Stück auf Wiesen einzeln stehende, auch Nutzholz, besonders für Stellmacher, enthaltende Eichen, meistbiethend zur Vornutzung sehr guter Rinde, verkauft werden. Zahlungsfähige Käufer werden eingeladen, gedachten Tages früh um 9 Uhr in der dortigen Unterförsterei zu erscheinen. Die Vorzeigung der Hölzer geschieht an jedem Tage von dem Königl. Unterförster Bauke, bei dem sich daselbst beliebig zu melden. Trebnitz den 24. Januar 1821.

Königl. Forst-Inspection Hammer. Sternitzky.

(Bekanntmachung.) Zum Verkaufe mehrerer Birkhauen und einer Kieferhau, desgleichen junger Schäl-Eichen in dem Wald-District Buchwald bei Trebnitz, ist Termin auf den 7ten Februar c. einer Mittwoch bestimmt. Zahlungsfähige Kauflustige werden eingeladen, sich gedachten Tages früh um 9 Uhr in der Unterförsterei im Buchwalde einzufinden. Der Königl. Unterförster Illner ist angewiesen, den resp. Käufern zu allen Tageszeiten die verschiedenen in Loose getheilten Haue speciell vorzuzeigen. Trebnitz den 24. Januar 1821.

Königl. Forst-Inspection Hammer. Sternitzky.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der Geschwister des abwesenden Franz Joseph Schwarzbach aus Giesmannsdorf Volkenhaynschen Kreises gebürtig, welcher schon seit 39 Jahren als ein 12jähriger Knabe seinen Geburtsort verließ, wird derselbe, so wie dessen unbekannte Erben hierdurch vorgeladen, sich bei dem unterzeichneten Königl. Gericht persönlich oder schriftlich binnen 9 Monaten, spätestens aber in termino den 4ten July 1821 früh um 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zu melden, und die weitern Verfügungen zu gewärtigen, widrigenfalls der gedachte Schwarzbach für todt erklärt, und sein etwaniges Vermögen den nächsten bekannten Anverwandten zuerkannt werden wird. Grüßau den 8ten September 1820.

Königl. Gericht der ehemaligen Grüßauer Stifts-Güter.

(Verpachtung.) Die zum Fürstenthume Trachenberg gehörigen Vorwerke Gürkwitz und Klein-Krotschen, welche bei der Stadt Prausnitz belegen sind, sollen auf anderweitige

9 Jahre, nämlich vom 1sten Juli 1821 bis dahin 1830, verpachtet werden. — Pacht- und zahlungsfähige Liebhaber werden hiermit eingeladen, sich in dem zu dieser Verpachtung anberaumten Termine den 26sten Februar c. a. in der Stadt Trachenberg bei dem unterzeichneten Amte einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag nach eingeholter hoher Genehmigung zu gewärtigen. — Die Pacht-Bedingungen liegen 14 Tage vor dem Termine in unserer Canzelei in den gewöhnlichen Amtsstunden zur Einsicht vor, und die Pachtobjecte können auf Ort und Stelle in Augenschein genommen werden. Schloß Trachenberg den 18. Januar 1821.

Fürstl. v. Hatzfeldt-Trachenbergsches Cameral-Amt.

(Verpachtung.) Die zum Fürstenthum Trachenberg gehörigen Vorwerke Powitzko, Herrmenau und Wanglewe, welche bei der Stadt Trachenberg belegen sind, sollen auf anderweitige 9 Jahre, nämlich vom 1sten Juli 1821 bis dahin 1830, verpachtet werden. — Pacht- und zahlungsfähige Liebhaber werden hiermit eingeladen, sich in dem zu dieser Verpachtung anberaumten Termine den 27sten Februar c. a. in der Stadt Trachenberg bei dem unterzeichneten Amte einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag nach eingeholter hoher Genehmigung zu gewärtigen. — Die Pacht-Bedingungen liegen 14 Tage vor dem Termine in unserer Canzelei in den gewöhnlichen Amtsstunden zur Einsicht vor, und die Pachtobjecte können auf Ort und Stelle in Augenschein genommen werden. Schloß Trachenberg den 17. Januar 1821.

Fürstl. v. Hatzfeldt-Trachenbergsches Cameral-Amt.

(Bekanntmachung.) Von unterzeichnetem Gerichtsamte wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß das, zu Siegersdorff am Queiß Bunzlauer Kreises, an der Post- und Commerzial-Straße von Breslau nach Leipzig gelegene, 2035 Rthlr. 2 Sgr. gerichtlich abgeschätzte, mit der Kram- und Weinschank-Gerechtigkeit versehene Haus sammt Stallgebäuden zu 40 Pferden und einem Obst- und Gemüse-Garten, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden soll, auf Antrag der Hypotheken-Gläubiger. Es werden darum alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige aufgefordert, in den deshalb anberaumten Terminen, als: den 27sten November dieses Jahrs, den 29. Januar künftigen Jahrs, peremtorisch aber den 2ten April 1821 Vormittags um 9 Uhr, allhier an Gerichtsamtsstelle persönlich zu erscheinen, sich über ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit auszuweisen, ihr Geboth zu eröffnen, und im letztangegebenen Termine der Zuschlagung des feilgebotenen Grundstückes zu gewärtigen. Siegersdorff Bunzlauer Kreises den 8ten September 1820.

Gräflich zu Solmsches Gerichts-Amt. Winzer, Justitiar.

(Verpachtung.) Langenbielau den 13. Januar 1821. Zur öffentlichen Verpachtung des hiesigen Dominial-Brau- und Brenn-Urbars auf drei hintereinander folgende Jahre, von Termino Johannis a. c. gerechnet, ist der einzige Biethungs-Termin auf den 15ten März a. c. festgesetzt, welchen Tages sachverständige und cautionsfähige Pachtliebhaber zur gesetzlichen Zeit vor hiesigem Justiz-Amte in der Gerichts-Canzlei ihre Gebote zu Protokoll geben, und nach erfolgter Approbation von der Behörde den Zuschlag an den Bestbietenden gewärtigen können. Das Urbar selbst ist an dem hiesigen so sehr volkreichen Orte das einzige, hat den Ausschank über die allhier befindlichen Kretschams und sind sowohl Brauerei als Brennerei nebst Zubehör in dem besten Zustande. Die sehr annehmlichen Pachtbedingungen können bei dem Herrn Wirthschafts-Inspector Hahn allhier eingesehen werden und Liebhaber wegen Besichtigung des Urbars selbst sich an denselben wenden.

Gräflich von Sandreczkysches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter. Theiler.

(Auction.) Montags den 5ten Februar a. c. werden im Armenhause im gerichtlichen Auctions-Zimmer, Seifenspiritus, Waschpulver, Schminke, Handpomade, schöne Stickmuster, Fechwasser, Seifen und Bleichpulver, Uhren, Gold- und Silberzeug, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, zwölf Stück feine und Mittel-Tuche circa 30-Ellen, Chirurgische Instrumente für Geburtshelfer und Chirurgen diverser Gattungen, welche letztere zur Besichtigung den 3ten Mittags um 2 Uhr im angezeigten Locale vorgelegt, in klingendem Preuß. Courant meistbiethend versteigert werden. Auch wird ein gutes Violoncell vorkommen.

(Bauerguts-Verkauf zu Klinkenhaus bei Reichenbach.) Das allhier mir gehörige Bauergut von 150 Scheffel Aussaat, alt Breslauer Maaß, wozu eine erbliche Branntwein-Brennerei gehört, ist mit dem Vieh- und Wirthschafts-Inventarium, so wie es steht und liegt, alsbald aus freier Hand zu verkaufen, und kann von Kauflustigen täglich in Augenschein genommen werden.

David Friedrich.

(Bekanntmachung.) Es soll die Brücke nebst der massiven Stirne, welche vom Bürgerwerder nach der Wiese führt, wie solche steht, zum Abreißen, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung den 5ten Februar c. früh um 10 Uhr verkauft werden. Kauflustige haben sich auf der Brücke einzufinden. Breslau den 25. Januer 1821.

Geißler, Ober-Bau-Inspector.

(Pferde-Verkauf.) Zwei Arbeitspferde nebst Geschirre und einem Brettwagen stehen zum Verkauf vor dem Ohlauer-Thor No. 5.

(Rind- und Schwarzvieh-Pacht.) Beim Dominio Prauckau, zum Domainen-Amt Leubus gehörig, sind 60 Stück Melke Kühe, und das Schwarzvieh zu verpachten.

(Anzeige.) Kaulwitz Namslauer Kreises. Bei hiesigem Wirthschafts-Amte sind 150 Schock 2jähriger Karpfen-Saamen, und 12 Scheffel Strich (Preussisch Maas) zu verkaufen.

(Obstbäume zu verkaufen.) Zu Polnischdorff bei Wohlau, in dem sogenannten großen Garten, sind mehrere Schock mit den besten Sorten veredelte Aepfel- Birnen- und Kirsch-Stämmchen, im bloßen ungedüngten Sande gezogen, um billige Preise zu haben.

(Verkaufs-Anzeige.) Bei dem Dominio Walzen, Neustädtschen Kreises in O. S. stehen zum freien Verkauf zu billigen Preisen 40 Scheffel Breslauer Maaß weißer, 20 Scheffel rother Kleesaamen, 24 Stück dreijährige Sprung-Stähre, Kachelnaer Race, und 700 Stück veredelte, theils Nutz-, theils Schlacht-Schaafe.

(Anzeige.) Saamen-Wicken, rother ungedörrter spanischer Kleesaamen, und Saamen-Erbsen, nebst etlichen hundert Kloben Flachs sind auf dem Gute Costau, Creutzburgschen Kreises, zu haben. Bestellungen darauf sind am Orte und bei dem Wirthschafts-Amte zu Groß-Weigelsdorff bei Hundsfeld zu machen.

Bekanntmachung.

Bei dem Dominio Ober-Arnsdorf, Strehlener Kreises, ist abermals Brabantischer Stauden-Kleesaamen, der preuß. Scheffel à 18 Rthlr. Courant, und Arnautischer Sommerweitzen, der Scheffel à 3 Rthlr. Courant zu haben, und Proben davon beim Kaufmann Herrn Carl Ferdinand Wielisch zu Breslau, Ohlauer-Gasse, vis à vis der Neißer-Herberge zu erhalten.

☞ (Anzeige für Blumenfreunde.) Da ich eine ganze Parthie Levkoisaamen bekommen, so daß ich im Stande bin, mehreren Blumenfreunden davon abzulassen; so offerire ich vierzehn Sorten Guranten, so wie zehn Sorten Sommer-Levkoisaamen, jede Sorte einzeln, auch wenn es verlangt werden sollte, alle Sorten untereinander; die Prise zwei Groschen Courant. Briefe und Gelder bittet postfrei zu übersenden

Kliem, Gärtner in Schwentnig, bei Zobten.

(Anzeige.) Bei mir in No. 1197. ist wieder angekommen sehr schöner geräucherter und marinirter Lachs, Bricken, französische Capern, brabandsche Sardellen, pommersche Gänsebrüste, Speck-Bücklinge, Braunschweiger Wurst, Caviar, türkische Haselnüsse, Feigen, Maronen, Datteln, holländische Heringe, sehr guten Grünberger Wein-Essig, ächten cremonesischen Senf, vorzüglich schönen Arak, Jamaica-Rum, Citronen, holländischen und Schweizer-Käse; so wie auch kleine Pfeffergurken und marinirte Heringe sind zu haben bei

A. Barthel.

(Anzeige.) So eben erhalte ich eine Parthie feinen holländischen Rollen-Enaster, dem Varinas ähnlich, dessen Güte und Preiswürdigkeit gewiß jeder Käufer erkennen wird. Der sehr billige Preis pro preuß. Pfund ist 1 Rthlr. Courant, in der Rolle 22 Gr. Cour. Wer sich selbst mit dem Schneiden nicht befassen will, kann denselben auch zu diesem Preise geschnitten erhalten. G. B. Jäckel.

(Fischbein-Preise) im Gebund, Schneider-Fischbein von $\frac{5}{4}$ — $\frac{7}{4}$ Ellen, à 10 Sgr., von $\frac{8}{4}$ — $\frac{10}{4}$ à 11 Sgr.; Paraplue-Fischbein zu 28, 31, 32, 33, 34 und 36 Zoll, 13 und 14 Sgr., Blankscheit 16 Sgr.; — zu Sattel, Reitgerten und Stöcken 10 Sgr.; Weiß-Fischbein 2 Rthlr. pro preuß. Pfund in klingendem Courant und für baare Zahlung bei G. B. Jäckel.

(Bischoff-Essenz) vom Dr. Müller, Dr. Peters. — selbst fabrizirte, pro preuß. Quart 2 Rthlr. Courant; Lübecker pro Glas 2 gGr. Courant offerirt G. B. Jäckel.

(Zu miethen) einen Haus- und Hof-Raum in meiner Nähe suche ich G. B. Jäckel.

(Aufforderung.) Welche an des verstorbenen Herrn Commerzien-Rath Carl Benjamin Klose vormundschaftliche Verlassenschafts-Masse gegründeten Anspruch zu haben vermeynen, werden ihre Forderungen; das Inland binnen 1 Monat, Ausland 2 Monat, vom heutigen Tage: bei Unterzeichneten nachweisen und nach Richtigkeit prompte Zahlung empfangen; späterhin wird gütlich nicht mehr darauf geachtet. Breslau den 17. Januar 1821.

Die Gerichtl. Vormünder des seel. C. B. Klose Enkel-Kinder.
G. F. Klose. G. B. Krieger.

(Bekanntmachung.) Unterzeichneter ersucht diejenigen, welche eine Nachricht von Breslau aus, an ihn senden wollen, diese bei der Brief-Ausgabe der Königl. Post in Breslau gefälligst abzugeben, auf welchem Wege die Correspondenz am sichersten und schnellsten befördert wird. Kreikau bei Breslau den 25. Januar 1821. v. Randow.

(Anzeige.) Breslau den 29. Januar 1821. Ich Anton Krusche, Siegellack-Fabrikant hierselbst, zeige hiermit öffentlich an: daß wie bekannt meine Firma unter den Namen Anton Krusche bis jetzt fortgeführt habe, und für meine alleinige Rechnung; da ich mir aber jetzt einen Compagnon gewählt und demselben meine Fabrike mit zugleich übertragen, Namens C. F. Lehmann, so werden wir von heute an zeichnen:

Krusche & C. F. Lehmann.

(Anzeige.) In Beziehung auf bevorstehende Bekanntmachung erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß die Activa und Passiva der zeither bestandenen Fabrike ich nicht mit übernommen habe. Breslau den 31. Januar 1821. C. F. Lehmann.

(Handlungs-Verlegung.) Meine zeither unter dem Tuchhause zum goldnen Kreuz bestandene Handlung habe ich einzutretender Veränderungen willen in das No. 1211. am Markt- und Kränzelmarkt-Ecke gelegene Liebichsche Haus in das Gewölbe links verlegt. Indem ich dieses meinen sehr geschätzten Abnehmern ergebenst bekannt mache, bitte ich zugleich mir ihr ferneres gütiges Zutrauen zu schenken, wobei ich nur noch hinzufüge, daß mein Lager aller Arten feiner, mittler und ordinairer Tücher, Casimire in den geschmackvollsten Farben, feinster Hemdenflanelle und allen Gattungen wollner Futterwaaren aufs sorgfältigste neu sortirt ist. Breslau den 27sten Januar 1821.

Johann Wilhelm Quakulinsky.

(Capitals-Gesuch.) Capitalien von 3500 und 4000 Rthlr. Courant werden zur ersten und alleinigen Hypotheke auf hiesige Häuser in der Stadt gesucht. Das Nähere bei C. F. Gallitz am Raschmarkt No. 1984., im Tischler-Magazin.

(Masken-Ball.) Einem hohen Adel gebe ich mir die Ehre hierdurch gehorsamst anzuzeigen, daß ich auf den 14ten Februar Mittwochs im hiesigen Schloß-Locale einen Ball en Masque geben werde. Die beim Eingang nöthig abzugebenden Billets sind bei der resp.

Ressourcen-Direction zu bekommen; Charakter- und andre Masken aber in meiner Wohnung. Ohlau den 28. Januar 1821. C. Krause.

(Gesuche.) Ein Prediger in einer kleinen Stadt, nicht weit von Breslau, der schon lange im Erziehungs-Fache thätig ist, wünscht zu einigen Zöglingen noch einige Knaben in Pension zu nehmen. Die Bedingungen werden billig seyn, und für guten Unterricht jeder Art, auch in der Musik, wenn es verlangt wird, ist gesorgt. Desgleichen wünscht eine Frau hieselbst, welche der französischen Sprache völlig mächtig ist, darin Unterricht zu ertheilen. Das Nähere bei dem Eigenthümer des Hauses No. 797. auf der kleinen Groschengasse.

(Literarische Anzeige.) Von der allgemein mit Beifall aufgenommenen und auch mit der hohen Bischöflichen Censur und Approbation versehenen

„Biblischen Geschichte des alten und neuen Testaments für katholische Gymnasien und Bürgerschulen von J. Kabath, Doctor der Philosophie und Professor an dem Königl. Katholischen Gymnasium zu Gleiwitz“

ist nunmehr der zweite Theil, die Geschichte des neuen Testaments, erschienen, Preis 6 Gr. Courant. Beide Theile dieses nützlichen und zum Schulgebrauch sich vorzüglich eignenden Buches, welche im Ladenpreise 16 Gr. Courant kosten, werden bei mir und dem Verfasser bei einer Abnahme von 20 Exemplaren für 14 Gr. Courant verkauft. Breslau den 29. Januar 1821. F. C. C. Leuckart, Buch- und Kunsthändler.

(Loosen-Offerte.) Zu der 31sten kleinen Lotterie, deren Ziehung auf den 22. Februar ihren Anfang nimmt, sind ganze, halbe und Viertel-Loose bei mir zu haben. Breslau den 30. Januar 1821. Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 30sten kleinen Lotterie trafen in mein Comptoir 5 Gewinne à 100 Rthlr. auf No. 8953 13079 21924 42856 59; — 7 Gewinne à 50 Rthlr. auf No. 8 03 13014 23 29 21959 92 42897; — 7 Gewinne à 20 Rthlr. auf No. 8926 73 77 13015 42822 30 88; — 9 Gewinne à 10 Rthlr. auf No. 8975 83 9000 11004 13002 11 22000 42852 94; — 5 Rthlr. auf No. 893 33 39 42 64 11005 29 31 44 46 56 92 95 13001 26 40 54 58 64 93 13100 21902 5 19 51 62 42815 39 73 75 80 86; 4 Rthlr. auf No. 8906 11 30 3 32 38 63 65 69 81 89 93 11009 14 15 26 33 67 71 72 74 81 82 86 13004 7 24 31 39 51 55 56 57 60 61 81 88 92 21901 4 12 18 22 25 26 35 36 38 47 50 55 57 64 86 42803 4 12 16 33 44 60 68 85. H. Holschau der ältere.

(Kaufloose) zur 2ten Klasse 43ster Lotterie und Loose zur 31sten kleinen Lotterie sind zu haben bei H. Holschau dem ältern, Reusche-Straße im grünen Polaken.

(Lotterie-Gewinne. Bei Ziehung der 30sten kleinen Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comptoir getroffen: 1 Gewinn à 200 Rthlr. auf No. 3100; — 5 Gewinne à 50 Rthlr. auf No. 6184 130 4 23 14218 35310; — 7 Gewinne à 20 Rthlr. auf No. 3021 6108 23 85 13015 35812 41378; — 46 Gewinne à 10 Rthlr. auf No. 3007 17 27 30 76 94 6102 9 40 59 79 89 94 7706 14 21 83 87 7800 2 10 18 29 31 67 8606 18 39 44 56 57 63 13002 11 14237 61 35821 69 41400 46461 73 85 88 90 53313 35; — 54 Gewinne à 5 Rthlr. auf No. 3002 25 49 75 8 3364 86 95 6116 20 42 49 54 69 81 7733 39 68 7807 16 32 35 37 45 63 66 68 70 79 8633 50 71 82 13 01 14205 31 79 35819 27 46 51 61 86 41357 46415 26 58 86 87 9 533 8 19 2 28; — 121 Gewinne à 4 Rthlr. auf No. 3008 12 16 24 26 29 31 53 56 59 63 64 81 83 84 88 90 3352 55 6 66 69 3400 6101 3 13 32 35 48 50 5 55 57 58 74 87 7702 5 9 0 23 48 49 51 53 58 61 62 76 88 7809 14 15 21 40 41 42 43 44 47 51 61 65 75 77 8615 19 45 47 69 78 84 88 90 91 13004 7 24 14213 36 38 53 54 78 80 82 85 95 99 14300 3581 18 44 47 55 65 71 76 78 82 85 92 93 41354 69 74 89 46413 3 36 42 47 56 59 79 93 98 53307 15 36 37. Zur 31sten kleinen Lotterie empfiehlt sich mit Loosen Jos. Holschau jun.

(Lotterie-Gewinne.) Zur 30sten kleinen Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comptoir gefallen, als: 100 Rthlr. auf Nr. 14059 33072 45225 46932; — 50 Rthlr. auf

No. 12213 77 83042 45296 52797; — 20 Rthlr. auf No. 12204 57 14077 33067 46909 21 34 52754; — 10 Rthlr. auf No. 3490 91 12212 64 73 87 14011 22 63 83 100 17486 99 17705 5 69 82 99 17959 97 33035 91 42001 6 11 28 30 48 50 45206 37 86 46967 527 4 51 72 98; — 5 Rthlr. auf No. 3482 12219 24 55 14007 12 17451 72 79 87 92 17728 37 41 43 57 60 68 71 73 80 96 17808 10 30 37 46 47 66 77 33012 22 43 49 54 63 79 85 42014 41 42 75 94 45217 49 63 46917 49 56 65 99 47812 13 52707 77 95; 4 Rthlr. auf No. 3472 83 86 12211 15 16 23 25 28 30 37 44 45 48 54 65 71 93 14002 31 39 42 43 47 55 65 66 72 73 75 90 17458 65 83 84 95 17703 20 29 35 51 59 84 87 89 90 91 94 178 2 21 23 29 33 42 50 56 58 84 88 91 93 5 9 33002 13 21 25 31 38 58 69 78 83 90 42012 15 18 44 45 53 54 69 71 85 90 99 100 45207 8 10 13 20 22 26 36 38 45 46 71 88 94 3 0 46905 7 11 15 16 19 26 27 52 53 80 84 98 47808 10 16 19 21 52717 21 26 30 37 53 55 64 83 91. Loose zur 31sten Lotterie sind sofort zu haben bei

Schreiber, im weißen Löwen.

(Zu vermiethen) ist in No. 755. auf der Carlsgasse die 1ste Etage, bestehend in 7 Stuben nebst Zubehör mit oder auch ohne Stallung. Das Nähere ist daselbst 3 Stiegen hoch zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Auf Ostern ist auf der Weidengasse gleich neben dem Zuckerrohre, No. 1094., der erste Stock zu vermiethen, bestehend aus 2 Stuben, 2 Alkoven und Zubehör. Zu erfragen 2 Treppen hoch vorne heraus.

(Anzeige.) Termino Ostern ist zu beziehen ein Quartier von 5 Stuben in der 1sten Etage, mit Küche, Keller und Bodengelaß, wie auch einen Pferdestall auf 6 Pferde, mit Heu- und Futterboden und Wagenplatz.

Ferner: im 2ten Stock ein Quartier, wovon 2 Stuben vorne heraus, 1 Stube mit Cabinet und Vorsaal hinten heraus, große lichte Küche nebst Bodenkammer und Keller. Das Nähere darüber No. 1675. im Feigenbaum, Altbüssergasse.

(Zu vermiethen) ist die Gaar- und Speise-Kuchel auf dem Neumarkt, und auf Ostern zu beziehen. Das Nähere ist auf der Sandgasse im halben Mond beim Wirth zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Vor dem Nicolaithore in No. 54. ist eine große wie auch kleinere Wohnungen, Stallung und Wagenplatz zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen.

(Zu vermiethen.) Beim Coffetier Lauer vor dem Oderthor, im ehemals Wuttkeschen Garten, sind Wohnungen zu 2 und 4 Stuben zu vermiethen.

Literarische Nachrichten.

Für Forstmänner.

So eben ist herausgekommen und bei Horvath et Sohn in Potsdam, so wie in Breslau bei W. G. Korn für 23 Sgr. Courant zu haben:

Taschenbuch für angehende Forstmänner, zur Anwendung in der Forst bei der Auswahl der Bau- und Baumhölzer zu Schiffsbauten, zu Staab-, Nutz- und Scheerhölzern. Mit 8 Zeichnungen. gr. 8.

Dieses von einem Forstmanne aus vieljährigen Erfahrungen und den besten Hülfsmitteln ausgearbeitete Werkchen wird denen ohnlängst angestellten Forstmännern, so wie den Forst-Candidaten, welche sich diesem Fache widmen, und sich der nach den Amtsblättern Höchst verordneten Prüfung unterwerfen wollen, von vorzüglichem Nutzen seyn.

An Augenkranke.

Anweisung, die Gesundheit der Augen zu erhalten und die Krankheiten derselben, so weit es möglich ist, selbst zu heilen. Für Blindheit befürchtende, Kurzsichtige und jeden Freund der Gesundheit seiner Augen, herausgegeben von Dr. Becker, praktischem Arzt in Leipzig.

(Ist für 15 Sgr. Courant bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau und durch alle Buchhandlungen zu bekommen.)

Ankündigung und Einladung zur Subscription.

Entdeckungsreise in die Südsee und nach der Beringsstraße zur Erforschung einer nordöstlichen Durchfahrt.

Unternommen in den Jahren 1815 bis 1818 auf Kosten des Hrn. Reichskanzlers Grafen Rumanzoff auf dem Schiffe Rurick, unter dem Befehle des Lieutenants der russischen Marine,

Otto von Kotzebue.

Drei Bände, etwa 60 bis 70 Bogen Text in gr. 4to., mit 20 größtentheils colorirten Kupfern und 7 Landcharten.

Diese Reise, welche die Augen der Welt auf sich gezogen, und deren Ganzes uns ihr Verfasser, der Weltumsegler, nun in Manuscript überliefert hat, dürfen wir eine wichtige Erscheinung nennen und um so mehr, da ihr Krusenstern dieses Zeugniß giebt und ihren Verfasser dem berühmten Flinders an die Seite stellt. Der Reichthum ihres Inhalts wird nicht allein den Kaufmann, den Seefahrer, den Geographen, den Naturforscher u. s. w., sondern auch jeden gebildeten Mann ansprechen, welchem es bloß um eine angenehme und belehrende Lectüre zu thun ist.

Außer demjenigen, was Krusenstern dazu geliefert hat, enthalten der erste und zweite Band den historischen Theil der Reisebeschreibung; den dritten aber füllen die Bemerkungen und Ansichten von dem Naturforscher der Expedition, Adelbert von Chamisso. — Von den 20 dazu gehörigen Kupfern machen wir nur etliche namhaft: 1) Portrait von Tammeamea, König der Sandwich-Inseln. 2) Das Innere einer Hütte auf den neuentdeckten Radack-Inseln. 3) Die Eisberge von dem neuentdeckten Kotzebue-Sund. 4) Abbildung der Einwohner von Kotzebue-Sund, einer vorher noch nicht bekannten Völkerschaft u. s. w.

Eine ausführliche Anzeige nebst Subscriptions Listen befindet sich in der W. G. Kornschen Buchhandlung in Breslau; auch haben wir in derselben Proben des Textes und der Kupfer in einer Mappe gebunden niedergelegt.

Um einem verehrten Publikum die Vortheile der Subscription angedeihen zu lassen, eröffnen wir dieselbe hierdurch auf folgende dreyerlei Ausgaben: 1) eine auf weiß Druckpapier mit nur etlichen gewöhnlich colorirten, den übrigen aber schwarzen Kupfern zu zehn Rthlr; 2) Eine auf Velinpapier mit sämmtlichen fein colorirten Kupfern zu funfzehn Rthlr.; 3) eine auf feines Velinpapier, wobei sämmtliche Kupfer fein als Handzeichnungen gegeben werden, zu zwanzig Rthlr. Courant. (Von dieser letzteren wird nur eine geringe Anzahl Exemplare abgezogen.)

Der Subscriptionstermin steht bis Ende Februars 1821; bis Mitte Februars bitten wir aber uns die Namen der verehrten Subscribenten einzusenden, weil sie dem Werke vorgedruckt werden. — Ende Februars oder Anfang März wird das Werk fertig und abgeliefert. Von dem Subscriptionsbetrag wird die eine Hälfte bei Unterzeichnung und die andere Hälfte bei Ablieferung bezahlt.

Weimar, im Januar 1821. Gebrüder Hoffmann.

Von den

Möglinschen Annalen der Landwirthschaft, herausgegeben von dem Hrn. St. R. Thär, ist bei mir das laufenden Jahrganges 1stes Heft, welches nebst mannigfaltigen andern Aufsätzen, von dem Hrn. Herausgeber

Probleme über höhere Schaafzucht

— 8 Bogen stark — enthält, erschienen. Der Jahrgang von 4 Heften kostet 6 Rthlr. Courant, und ist für diesen Preis durch sämmtliche Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn und Fr. Korn, bei Max et Comp. und Schoene, in Liegnitz aber bei Kuhlmey, und in Glogau in den Günther'schen Buchhandlungen) zu erhalten.

Berlin, den 22. Januar 1821. August Rücker.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.